

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

150 (1.7.1922)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 30 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 30 M.; in der Geschäftsstelle und bei unfern Karlsruhern Abgaben abgeholt 27 M. monatlich. Einzelheft 1.50 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonizelle 3.40 M., auswärts 4.— M. Die Kolonizelle 15.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Weitere Verhaftungen

W.D. Berlin, 30. Juni. (Amst.) Außer nach anderen deutschen Städten haben die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei auch nach Schwerein geführt. Dort sind durch die Berliner Beamten der Sekretär des deutsch-baltischen Schutz- und Trutzbundes des Bezirks Mecklenburg, Erich Wade, sowie der ebenfalls im Sekretariat des genannten Bundes angestellte Nisemann, ein früherer Sekretär, festgenommen worden. Wade und Nisemann wurden am Tage vor dem Mord von den Mördern, die zu einer angeblichen „Probefahrt“ von Berlin nach Schwerein gefahren waren, besucht. Bei diesem „Besuch“ hat Nisemann den Mördern die Maschinenpistole übergeben, die am Tage darauf zur Ermordung des Reichsministers benutzt wurde.

W.D. Berlin, 30. Juni. (Amst.) Der Eigentümer des bei der Ermordung Rathenaus benötigten Kraftwagens der zu Freiberg i. Sa. wohnt, Fabrikbesitzer Joh. Kühnemann, ist heute morgen in Oeh in Titrol verhaftet und in das Bezirksgericht überführt worden. Die österreichischen Behörden haben einen Auslieferungsantrag entzogen. Kühnemann ist Mitglied des deutsch-baltischen Schutz- und Trutzbundes.

Wie die Blätter über die Vernehmung des Studenten Lechow mitteilen, leugnete der Verhaftete anfänglich jede Beteiligung an der Tat. Erst als seine in Schutzhaft befindliche greise Mutter ihm gegenübergestellt wurde, gelang es, aus dem Sohn ein Geständnis herauszubringen. Jemand welche Angaben über die beiden anderen Täter zu machen, weigerte sich Lechow bisher hartnäckig. Bis zur Stunde liegen in Berlin aber immer noch keine Nachrichten von den Beamten vor, die sich auf der Verfolgung der beiden entflohenen Mörder Vogel und Knauer befinden. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß die Fahndungsbeamten den Tätern dicht auf dem Fuße sind.

Wie der „Vorwärts“ meldet, soll der in Berlin verhaftete Student Willi Gänther, der an den Vorbereitungen zur Ermordung Rathenaus beteiligt war, Privatsekretär des Generals Lubendorff gewesen sein. Ferner soll er, wie das Blatt mitteilt, Mitarbeiter an der „Deutschen Tageszeitung“ gewesen sein. Gänther stehe ebenfalls im Verdacht, seine Hand bei der Ermordung Erzbergers im Spiel gehabt zu haben.

Die Blätter geben eine Meldung der „Düsseldorfer Nachrichten“ wieder, nach der der bei den Wählischen Werken in Düsseldorf-Oberkassel angestellte Ingenieur Kanerz unter dem Verdacht der Mithäterschaft bei der Ermordung Rathenaus verhaftet worden sei. Kanerz soll der Täter sein, der unter dem Namen Kanauer gesucht wird. Er ist am Mordtag nicht in Düsseldorf gewesen. Als die Fahndung nach einem gewissen Kanauer bekannt geworden war, soll er geäußert haben: Jetzt ist es Zeit, daß ich verschwinde. Auf diese Äußerung hin wurde er dann von Kriminalbeamten verhaftet. Auch in Hirschberg i. Schl. ist ein Ingenieur-Ebene von Gahdorf unter dem Verdacht der Mithäterschaft bei der Ermordung Rathenaus verhaftet worden. Gahdorf, der Mitglied der Organisation „Rothbach“ ist, war am Freitagabend nach Berlin gefahren und am Sonntag von dort wieder zurückgekehrt.

### Gegen das Mordgefindel

Die ersten Ergebnisse der Fahndung nach den Rathenau-Mördern haben Zustände an das Tageslicht befördert, die nicht nur die Größe der für die Republik bestehenden Gefahr, sondern auch die Gefahr für das Leben unserer Führer klar erkennen lassen. Man mag sagen, daß Raubüberfälle von 21 Jahren und darunter nicht die deutsche Republik zu stürzen vermögen, aber man darf nicht vergessen, daß diese fanatizierten Raubüberden nur Begabungen einzelner Geldgeber sind, die planmäßig ihre Ziele verfolgen und die in dem Wahn leben, über die Leichen hervorragender republikanischer Führer das vergangene System wieder zur Herrschaft bringen zu können. Die angekündigten strengen Maßnahmen gegen die Geheimorganisationen, die wir gestern bereits veröffentlichten, sind daher sehr zu begrüßen. Gegen dieses Mordgefindel, das seine Kapitalien zum Schaden des deutschen Volkes anlegt, Maßnahmen zu ergreifen und so weiteres Unheil von unserem Vaterlande abzuwenden, ist nicht nur Aufgabe, sondern geradezu dringende Pflicht der Regierung. Regt eine Regierung, welche es auch sei, Wert darauf, im In- und Auslande noch ernst genommen zu werden, dann muß sie, was auch kommen mag, nach den Vorgängen der letzten Tage Schutzmaßnahmen ergreifen, die von bräunlicher Härte sind und deren Wortlaut auf heroische Gestalten schon absprechend wirkt.

Der Gewalt muß — Gewalt gegenübergestellt werden; auch nur die Abficht, maßgebende Führer der Republik um das Leben zu bringen, ist mit gleichem, dem Tode, zu vergelten. Wir gehen, der Not der Zeit gehorchend, noch weiter und verlangen, daß schon die Angehörigkeit zu Vereinen, die sich die Ermordung maßgebender Regierungsmitglieder oder Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung zum Ziele gesetzt haben, mit dem Tode, bezw. lebenslänglichem Zuchthaus bestraft wird. Wer von den Bestreben mörderischer Geheimorganisationen weiß, ohne hiervon Mitteilung zu machen, läßt eine ungeheure Schuld auf sich und es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn auch nur die geringste Mitschuldhaft mit Zuchthaus bestraft wird. Ganz besondere Maßnahmen fordern wir gegen die Geldgeber, die den Mörderorganisationen das Leben ermöglichen. Gewiß ist eine reifliche Vermögenskonfiskation nach erstachten Beweisen eine harte Strafe, aber wir sind der Auf-

fassung, daß diese Strafe nicht genügt und daß für die Geldgeber neben der Vermögenskonfiskation die Todes- bezw. Zuchthausstrafe Anwendung finden muß.

### Maßnahmen gegen Zeitungen

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten das „Demminer Tageblatt“ auf vier Wochen verboten worden.

Das „Hamburger Tageblatt“ stellte gestern plötzlich sein Erscheinen ein. In der Mitteilung der Schriftleitung an die Leserschaft heißt es, der Verleger habe heute erklärt, daß er angesichts des Ausnahmefalles sich außerstande sehe, die von diesem Verleger angebotene Geldstrafe von 500.000 M. in jedem einzelnen Falle zu zahlen. Da bei der nationalen Haltung des Blattes aber mit solchen Strafen zu rechnen sei, sehe er sich gezwungen, das Erscheinen des Blattes vorläufig einzustellen und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

### Der neue Staatsgerichtshof

W.D. Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ernannt den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Hagens als Vorsitzenden, den württembergischen Gesandten in Berlin Gildenberg und die Reichstagsabgeordneten Verbandsvorsitzenden Häsel in Berlin-Görlitz, Schriftsteller Geseles in Berlin und Reichstagsabgeordneter a. D. Fehrenbach. Weiterhin wurden Stellvertreter berufen.

### Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 30. Juni. In der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung, die gestern nachmittags stattgefunden hat, sprach sich die Mehrheit der erschienenen Ländervertreter für eine gesetzliche Fassung der zum Teil durch die Verordnung des Reichspräsidenten getroffenen Bestimmungen zum Schutze der Republik aus. Ferner erklärte die Mehrheit bereit, im Reichsrat auf die Geschäftsbereichsbefugnisse der Länder zu verzichten, die für die Behandlung von Gesetzentwürfen vorgesehen ist und infolgedessen eine Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik einzutreten. Es ist demgemäß zu erwarten, daß der Gesetzentwurf schon Anfang nächster Woche dem Reichstag zuwenden wird. Die Beratungen mit den Ministerpräsidenten der Länder werden heute fortgesetzt.

### Schwere Blutdaten der Franzosen in Oberschlesien

W.D. Oppeln, 30. Juni. In Hindenburg fanden gestern abend innerhalb der Stadt zwischen 8 und 8 Uhr heftige Schießereien zwischen Franzosen und Deutschen statt. Nach den bisherigen Meldungen sind auf deutscher Seite 17 Tote, darunter auch Frauen und Kinder, zu verzeichnen; außerdem 17 Verwundete, von denen einige sehr schwer verletzt worden sind. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei deutsche Krankenschwestern, die den Verwundeten zuhelfen und Verletzte zu helfen. Nach den vorliegenden Meldungen schossen die französischen Truppenangehörigen blindlings in die Menge hinein. Soweit bisher bekannt wurde, gab es auf französischer Seite einen Toten und zwei Verwundete.

W.D. Berlin, 30. Juni. Infolge der getriggen Zusammenstöße wurde der Belagerungsstand verkündet. Die Wälle müssen um 7 Uhr schließen, die Straßen um 8 Uhr gesperrt sein.

Nach Zeitungsmeldungen ist der Kampf zwischen einer Kompanie des deutschen Selbstschutzes und französischen Truppen ausgebrochen. Am Nachmittag hatten polnische Verbände den Ort Hindenburg von Worsingwerk aus angegriffen. Der deutsche Selbstschutz in Eickel von einer Kompanie schlug den Angriff ab und die Polen zogen sich mit Verlusten zurück. Die französischen Besatzungstruppen umgingen hierauf die Selbstschutzkompanie und es kam zu einem heftigen Gefecht, in dessen Verlauf es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Zur Verstärkung herbeieilende französische Truppen wurden von Selbstschutzpartouillen auf den Straßen unter Feuer genommen. Abends gegen 9 Uhr zogen sich die Franzosen unter Geheimhaltung der Zahl ihrer Toten und Verwundeten in die Kasernen zurück.

### v. Vollmar †

München, 30. Juni. Der frühere Reichstagsabgeordnete v. Vollmar ist heute auf seinem Gut in Oberbayern gestorben.

Berlin, 1. Juli. (Privat.) Anlässlich des Hinscheidens des früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Vollmar hat der Reichspräsident an die Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem er Vollmar als Verfechter des Sozialismus feiert.

Die uns kurz vor Redaktionsschluss zugegangene Nachricht wird in der Partei allgemeine Trauer auslösen, denn Genosse v. Vollmar gehörte mit zu den Ältesten heute noch lebenden Parteigenossen, der nach zu freien Beweisen eine bedeutende Rolle im öffentlichen Leben Deutschlands spielte. Er war in seinen besten Mannesjahren immer mit feierlichen Reden besetzt, da er lange Zeit Angeln im Räder hatte, die aus Verwundungen im Kriege 70/71 herührten, den er als bayerischer Offizier mitmachte. Erst in späteren Jahren wurden die Geschwülste auf operativem Wege entfernt und ihm einige Erleichterung verschafft, jedoch es schließlich doch ein hohes Alter erreichte. Zu seiner besonderen Freude konnte ihn erst in den letzten Tagen der Reichspräsident anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Bayern besuchen.

Wir werden die Bedeutung des Mannes noch in einem besonderen Artikel würdigen.

### Regierungen und Parlamente, erfüllt jetzt die gebotene Pflicht

Die Demonstrationen anlässlich des an dem Minister Dr. Rathenau verübten nationalisistischen Mordmordes sind im allgemeinen bei ungeheurer Beteiligung ruhig und gut verlaufen.

Aber — man täusche sich nicht: es stimmt, wie der Reichskanzler ganz richtig sagte, in den Massen ein Vulkan, der, wenn er durch eine neue nationalisistische Schandtat zum Ausbruch kommen sollte, fürchterlich wirken würde.

In Darmstadt und Karlsruhe ist es zu Aktionen gekommen, die in Darmstadt blutig, in Karlsruhe erfreulicherweise unblutig verlaufen sind. Es ist gar nicht verwunderlich, daß es gerade in Residenzstädten zu Tumulten gekommen ist, denn die Ueberreste der famosen monarchistischen Herrlichkeit prangen in diesen Städten immer noch provozierend in allen Straßen. Wir sind keine Freunde der Bilderräubererei, aber entschiedene Anhänger dafür, daß alle Symbole und sonstigen äußeren Kennzeichen und Merkmale der Monarchie endlich gründlich verschwinden — an den Häusern und in allen öffentlichen Gebäuden. Wir billigen es auch nicht, wenn Werte zerstört werden, denn das veranreicht deutsche Volk braucht jeden Wertgegenstand. Aber wir begreifen, daß der Jorn der Massen sich gelegentlich einmal Luft verschafft.

Und ehrlicherweise muß man schon zugestehen, daß die Regierungen wie auch alle Parlamente bisher nicht in dem Maße im lebensnotwendigen Kampfe gegen die Reaktion und gegen die nationalisistischen Umsturzbestrebungen ihre Pflicht erfüllt haben, wie es notwendig gewesen wäre.

Seit Monaten mahnen und warnen wir an dieser Stelle, weil wir sehr wohl wissen, was kommen muß, wenn nicht die Regierungen und die Parlamente rücksichtslos zupacken.

Uns scheint, daß nach dem Mord an Rathenau die letzte Spanne Zeit dazu gegeben ist. Der Reichskanzler, wie auch die Redner der Koalitionsparteien, haben in Reichstags-Sitzungen, ebenso am Sarge Rathenaus wirklich energische Worte gesprochen. Aber ihnen müssen Taten folgen, sonst ist das Vertrauen der republikanischen Bevölkerungsdäktia verloren.

Erfüllen aber die Organe der Exekutive wie der Legislative jetzt ihre Pflicht, dann wird rasch das Vertrauen der Massen steigen und Tumulte werden sich nicht mehr ereignen. Die Reaktion, die gelbt worden ist, sie ist mit schuldig an den bisherigen Mordtaten, sie ist auch mit schuldig an den Tumulten. Greift die Staatsgewalt zu, hat sie große und entscheidende Kreise des Volkes auf ihrer Seite. Sie wird sich dann gegen alle Widerstände durchsetzen und so dem Lande und dem Volke die Ruhe wieder geben, deren wir bedürfen.

Aber nur dann, wenn endlich gründlich und systematisch ans Werk gegangen wird, nur dann, wenn die Todfeinde der Republik und ihrer Einrichtungen wissen, daß sie auf keine Nachsicht mehr bei ihrem Treiben zu rechnen haben.

Das deutsche Volk schwebt in höchster Gefahr. Es ist zu retten, wenn wir alle nur wollen und wenn wir die Regierung und die Parlamente unterstützen, sofern sie den Kampf aufnehmen.

Und wenn endlich die Massen der Arbeiter und Angehörigen sich politisch in der Sozialdemokratie vereinigen, wenn sie die bürgerliche Presse aus ihren Wohnungen verbannen, wenn sie politische Arbeit verrichten helfen, statt nur oder vorwiegend zu räsonnieren, dann sind alle Voraussetzungen für einen verhältnismäßig rasch siegreichen Kampf gegen die reaktionären Bestrebungen gegeben.

Die Koalition, die unstreitig Deutschland schon große, wenn auch momentan nicht immer anerkannte Dienste geleistet hat, sie wird die Ketterin Deutschlands aus Rot und Rein werden, wenn sie handelt. Aber handeln muß sie, sonst ist alles verloren. Sollten die Demokraten wieder Angst vor der eigenen Courage bekommen, sollte das Zentrum wieder tausenderlei Bedenken unterlegen, dann kann es von zwei Möglichkeiten nur eine geben: entweder die Reaktion steigt in plötzlichem Ansturm bei ihr dastehender Gelegenheit, oder es kommt mit den proletarischen Massen zu einer Auseinandersetzung, die in ihren Wirkungen heute gar nicht abzusehen ist. So wenig wie u. E. heute und unter den gegebenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen die sozialistische Arbeiterkraft allein die Macht im Staate ausüben kann, so wenig kann das das Bürgertum. Nur verbündeter Machtkünfel kann glauben, daß der eine Teil allein sich zu behaupten vermöge. Die Sozialdemokratie ist bereit, mit den Parteien zusammen zu gehen in den Fragen der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung, die demokratisch und republikanisch zu handeln gewillt sind. Aber handeln, und nicht nur reden.

Für das, was kommen wird, wenn jetzt nicht zugegriffen wird, tragen dann die Hauptschuld die bürgerlichen Parteien, die durch die Worte ihrer Führer, durch ihr Verhalten seit dem 9. November zum energischen und durchgreifenden Schutze der Republik verpflichtet sind. Und in den Regierungsgeschäften wird man die Fenster öffnen müssen, um in die dumpfe, stickige Atmosphäre der verkrüppelten Bürokratie endlich frische Luft herein zu bringen.



Wenn die bürgerliche Presse und alle Viechbürger an den Stammtischen die Linnale in gewohnter Art und Weise beurteilen, dann sagen wir ihnen hier ganz offen: wir verheizen aus der Stimmung der Massen heraus Affektionen, an die kein Mensch jemals denken würde, wenn Regierung und Parlamente unbefangenen ihre Pflicht und Schuldigkeit erfüllen. Sie werden dann die Führer des Volkes sein, denen die Massen willig und treu folgen und so g e m e i n s a m gehandelt, wird das Reich, werden die Länder und die Gemeinden wieder gefunden können.

Aber: handeln, handeln, handeln! G. Sch.

### Herr Dr. Karl Helfferich,

führendes Mitglied der Mörderpartei, verlangte belohnungsgelöst am Schluß seiner letzten Rede, die er im Reichstage hielt, nach „M ä n n e r“, die die deutsche Politik führen. Derselbe Helfferich, der dieses Verlangen stellte, hat am Donnerstag Berlin fluchtartig verlassen und die Polizei gebeten, für den Schutz seiner Wohnung Sorge zu tragen. Wenn die „Männer“, nach denen Helfferich, der Mann der großen Geister, verlangt, den gleichen Ruf besitzen, wie der Andreier, dann, o weh — armes Deutschland! Also auch heute zeigt sich, wie im November 1918, daß die Schreier nach „Männern“ die ersten sind, die andrängen, wenn sie Mannesmut beweisen sollen.

Der Führer der Mörderpartei, Dr. Karl Helfferich, hat sich, wie ferner berichtet wird, neuerdings erdreißigt, der Berliner Kriminalpolizei 100 000 M für die Verfolgung der Mörder Rathenaus anzubieten. Die gleiche Dreißigkeit erlaubte sich die Mörderpartei, die scheinbar genau so wie Helfferich die intellektuelle Ueberheblichkeit an den Redatoren der letzten Monate in Zweifel stellen will. — Wie wir bestimmt wissen, ist das Angebot der Mörderpartei und seines Führers im gefährlichen Tone abgelehnt worden.

### Aus der Partei

Agitationsbezirk Karlsruhe. Die gestern angekündigte Besprechung findet nicht um 8 Uhr, sondern heute abend um 6 Uhr im „Auerhahn“ in Karlsruhe statt.

### Eine Entlassung der Eisenbahner

Früher denn je erhebt die Reaktion in unserer jungen Republik ihr Haupt. Immer offener und rücksichtsloser verfolgt sie ihr Ziel der Wiederaufrichtung ihrer alten Nachherrschaft, der Annektung und Unterdrückung der arbeitenden Schichten. Vaterlandsliebe und ideelles Streben nach monarchischer Staatsform wird als Beweggrund vorgeführt und in Wirklichkeit ist es nur ein gemeines Streben nach materiellen Dingen und nach der alten Selbstherrlichkeit. Die Reaktion hat viele Anhänger, nicht allein in den Reihen der ehemaligen kaiserlichen Offiziere, sondern auch in den Reihen der Arbeiter. Die Reaktion hat viele Anhänger, die eine unter dem alten und unter dem neuen Regime verbunden gewesene Nachherrschaft zurückführen. Den Arbeitern hat vor allem unser Kampf zu gelten. Klammhaft und mit jeder Wechselliebe wird an dem Abbau und an dem Umbiegen der Rechte gearbeitet, die die Republik ihren Beamten und Arbeitern gegeben hat.

So kann es nicht weiter gehen! Wir fordern von der Regierung endlich ein klares und nicht umgedeutendes Beamten- und Betriebsrätegesetz, gegen das eine geheimräthliche Bürokratie machtlos ist. Wir fordern rücksichtslose Entfernung aller monarchistischen und autokratischen Elemente aus dem Staatsdienst. Wer sich mit der jetzigen Staatsform und den veränderten Verhältnissen nicht abfinden kann, muß aus dem Staatsdienst verschwinden. Die Betriebs- und Beamtenräte werden künftig in erster Linie als Ankläger auftreten. Wir fordern von den auf dem Boden der republikanischen Staatsform stehenden politischen Parteien, daß sie die Vertretungen der Reichs- und Landesparlamente unterstützen. Die Betriebs- und Beamtenräte sind die Träger des republikanischen Gedankens in der Reichsbahn; sie fordern nunmehr energisch die Durchführung der Demokratisierung der Reichsbahn.

Die Beamten und Arbeiterkräfte richten wir den Wohnschutz eurer republikanischen Rechte. In eurer Hand liegt die Zukunft der Reichsbahn und der deutschen Republik. Bezirksbeamtenrat und Betriebsräte bei der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe.

### Badischer Landtag

an Karlsruhe, 30. Juni. 60. öffentliche Sitzung. Präsident Wittmann eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

**Änderung der badischen Gemeindeordnung.** Abg. Dr. Glöckner (Dem.) berichtet über das Gesetz einer Änderung der badischen Gemeindeordnung, wodurch zum Amt eines Bürgermeisters oder besoldeten Gemeindevorstandes jeder über 25 Jahre alte Deutsche wählbar ist, der die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt und dessen Wahlrecht nicht ruht. Der Besetzungswort wird in beiden Lesungen einstimmig angenommen.

Der zweite Lesung ist ein Antrag der Abg. Ritter (Komm.), Freiherr (U.S.P.) und Ritter (Soz.) eingegangen, daß im Gemeindevorstand das Erfordernis des sechsmonatlichen Wohnsitzes am Orte für das Wahlrecht in den Gemeinden in Wegfall kommt.

Abg. Ritter (Komm.) begründet den Antrag damit, daß jeder Deutsche überall das Wahlrecht haben sollte. Abg. Ströbel (Soz.) tritt für den Antrag mit der Begründung ein, daß die Karenzzeit beim Gemeindevorstand eine Benachteiligung der Angestellten, Arbeiter und Beamten ist, die aus wirtschaftlichen oder dienstlichen Gründen gezwungen werden ihren Wohnsitz wechseln müssen.

Abg. Siegelmeier-Cheerlich (Str.) erklärt sich gegen den Antrag. Abg. Dr. Glöckner (Dem.) erhebt als Berichterstatter Bedenken gegen den Antrag.

Der Antrag auf Abschaffung der sechsmonatlichen Karenzzeit im Gemeindevorstand wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

**Änderung des Landes- und Ortskirchensteuer-Gesetzes.** Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (D.M.) berichtet über den Gesetzentwurf, der Anpassungen an die jetzige Staatsorganisation enthält und den Steuerfuß angesichts der Geldentwertung auf höhere Sätze bringt.

Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe begründet seinen Antrag, wonach Kirchensteuerpflichtige, die an Gesellschaften des bürgerlichen Rechts beteiligt sind, mit ihrem entsprechenden Teil des Grund- und Gewerbesteuer herangezogen werden, dagegen nicht bei Beteiligung an Gemeinschaften, die keine Rechtspersonlichkeiten sind.

Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge: Was den Bezug der juristischen Personen für die Kirchensteuer betrifft, so ist vom Standpunkt des sozialen Ausgleichs nichts dagegen einzuwenden, dagegen vom kirchlichen. Wir beantragen deshalb, daß durch die Landes-Kirchensteuer ein Ausgleich geschaffen wird durch einen Ausgleich. Wir beantragen deshalb, daß die Kirchensteuer so hoch erhoben werden, damit die Kirchen gedeckt werden, was durch Freiheit in der Erhebung gesichert. Endlich stellen wir den Antrag, daß die Zahlung der Kirchensteuer mit Abschluß des Jahres erfolgt, in dem der Betreffende seinen Austritt erklärt, während bisher die Kirchensteuer noch ein weiteres Jahr gezahlt werden mußte. Wenn unsere Anträge angenommen werden, so können wir dem Gesetze zu. Bei Ablehnung unserer Anträge müßten wir uns der Zustimmung über das Gesetz enthalten.

Es folgt die Aussprache über den Antrag Mayer-Karlsruhe (Soz.) auf Bildung eines Ausgleichs und Streichung des Artikels 14 (der Artikel 14 bestimmt, die allgemeine Kirchensteuer darf für ein Steuerjahr 10 vom Hundert der Ursteuer nicht übersteigen). Der sozialdemokratische Antrag verlangt nun Streich dieses Paragraphen, damit die Kirche völlige Freiheit hat, ihre Steuern in beliebiger Höhe zu erheben, äußerste erschöpft. Der Augenblick unaussprechlicher Freude hatte jedoch einen starken Eindruck im Gehirn zurückgelassen und bald für sie mit festem Ausdruck aus dem Schlafe auf, sie hatte unklar geträumt, irgend etwas von Hann gehört zu haben — was nur gleich! Und die verworrenen Gedanken lösten sich zu willigen Erwachenden. Da ward ihr klar, daß sie nicht wirklich von Hann geteilt, nur geglaubt hatte, er könne es sein. Nein, ach nein, es war nur der Nachbar Fante gewesen. Und tiefes denn je besang sie in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung.

Sie hatte sich ihm schon so nahe gefühlt, daß es ihr vorkam, als sei etwas von ihm ausgegangen, das frei und weichen um sie schwebte. Da man solche Gefühle in der Bretagne ein Wort geizen nennt, spannte Gaud ihr Gebilde an und herrschte, ob sie nicht den Schritt eines Menschen vernähme, der ihr Nachdrängen über Hann bringen werde.

Der frühe Morgen brachte ihr den Besuch ihres Schmeizerbaters. Er nahm die Mühe von dem schönen weißen Haar, das lockig war, wie das seines Sohnes, und setzte sich zu Gaud ans Bett. Auch sein Herz war angestrengt, denn Hann, sein schöner Nefesse, war sein Liebling, auf den er stolz war. Noch hatte er nicht alle Hoffnung aufgegeben und fing jetzt an, Gaud auf seine liebevolle Art zu trösten. Die zuletzt aus Island Heimgekehrten hatten von so ungewöhnlich dichten Nebeln gesprochen, daß ein Schiff wohl dadurch aufgehalten werden konnte. Und dann war ihm auch der Gedanke gekommen, ob es sich nicht etwa noch auf den Färöerinseln aufhielte? Die wären ja am Wege, aber sehr weit, so daß Dreizeh von dort immer sehr lange brauchten. Ihm selber war das vor vierzig Jahren passiert; der Nebel hatte das Schiff gezwungen, Aufenthalt auf diesen fernen Inseln zu nehmen, und das dauerte so lang, daß ihm seine alte Mutter verloren gab und eine Seelenmesse für ihn lesen ließ. Ein so schönes Schiff, die „Leopoldine“, ganz neu und mit so prächtiger Mannschaft ausgestattet.

Die alte Großmutter strich um die beiden herum und schätzte manchmal den Kopf. Der Jammern der jungen Frau hatte ihre Gedanken wieder viel klarer gemacht, so daß sie die Hausgeschäfte besorgte, während sie von Zeit zu Zeit auf Schloßers Bild blickte. Nein, seit dem noch ihr Leber umgekommen war, glaubte sie nicht mehr daran, daß Seeleute heimkehrten! Zur heiligen Jungfrau betete sie nicht mehr so wie ehemals, nur noch aus Furcht, und sie grüßte ihr im tiefsten Herzen.

Gaud hörte begierig auf die tröstlichen Reden des Waters Hans; ihre schwärzenden Augen blinnten mit feierlicher Aufmerksamkeit auf den Gaud, dem Hann so sehr glich. Die bloße Nähe seines guten Waters kam ihr als eine Art von Schutz dagegen vor, daß Hann Unglück widerfahren könnte; und sie fühlte sich nachher aufgerichtet. Sanfte Klänge fließen über ihre Wangen und ein heiliges Gebet zur heiligen Schutzpatronin, dem Stern des Meeres, stieg aus ihrem Herzen auf.

Es war ja ganz gut möglich, daß das Schiff Verschüttungen erlitten hätte und auf den Färöerinseln Aufenthalt nehmen mußte. Gaud fand aus, kammte und klopfte ihr Haar und betete sich wieder sorgfältiger an, als erwartete sie Hann zurück. Da sein Vater noch nicht daran dachte, war es ihm noch

wobei die Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe (Str.), Dr. Mayer-Karlsruhe (D.M.), Dr. Glöckner (Dem.) sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aussprechen, während Abg. Mayer-Karlsruhe (Soz.) betont, daß, wenn die Kirche ihre Steuern nicht hoch genug ihren Anhängern nehmen, der Staat zur Weisheit gezwungen wird, sobald die Steuerzahler die Stimmen doch aufbringen müssen und zwar in Form von Staatssteuern.

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Der § 14 auf Festlegung der Kirchensteuern auf 10 v. G. wird mit allen Stimmen bei 8 Neinstimmen und 12 Enthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Der Antrag Dr. Schmitt-Karlsruhe (Str.) bezüglich der Gesellschaften wird mit Mehrheit angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag, daß bei Kirchenaustritt die Steuerzahlung mit Ablauf des laufenden Steuerjahres erlischt, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Das Landes- und Ortskirchensteuer-Gesetz wird bei Enthaltung der Sozialdemokraten und bei Ablehnung der Unabhängigen und Kommunisten in beiden Lesungen angenommen. Die übrigen Ausschusshandlungen werden angenommen.

Abg. Freiburg (U.S.P.) berichtet über den Vorschlag der Oberrechnungskammer, die demnach eine Veränderung erfahren wird. — Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung: 1.25.

Am Nachmittag war der Badische Landtag Gast der Landwirtschaftskammer zur Besichtigung des Versuch- und Lehrguts Forstheim, das bei sachkundiger Führung ein wertvolles Bild der Bemühungen auf Gebung unserer heimischen landwirtschaftlichen Produktion bot.

Nächste Sitzung: Montag, 8. Juli, nachm. 14 Uhr. Tagesordnung: Vorschlag des Arbeitsministeriums.

### Jugend und Sport

**Städte-Wettspiel.** Am Sonntag, 2. Juli, findet in Durlach (Biegeleipfad) 1/4 Uhr nachm. das Rückspiel der beiden Bezirksmannschaften 3. bis 4. Bezirk statt. Die Aufstellung der Mannschaft 3. Bezirk ist folgende: Kögler, Baumann, Baum, Stern, Hanz, Wiltner, Baumann, Röhle, Ab, Börmann, Wagner, Erbst, Kausfeld, Benefier (Kue). Treffpunkt 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Kamm“ in Durlach. Die Gäste treffen 2.37 Uhr in Durlach ein. Der Bezirksleiter.

**Gruppe Hotel.** Zum Gruppenturnfest am Sonntag den 2. Juli, in Reichelsbach treten sämtliche Vereine (1. Mannschaft) morgen Punkt 8 Uhr, zum Austragen der „Eiser-Spiele“ an. Jeder Verein hat einen Schiedsrichter zu stellen. Die Entscheidungskämpfe werden ebenfalls am dortigen ausgetragen. Die drei ersten Sieger erhalten ein Diplom. Treffpunkt: Festplatz.

### Gerichtszeitung

5. Eine königliche Gemeinde wegen Holzwurber verurteilt. Es ist bekannt, daß in Deutschland (nämlich das Reich, wie die Einzelstaaten und Gemeinden die Waren dadurch verteuern, daß sie Tagespreise nehmen und diese Tagespreise durch Anhaltung von Verteigerungen usw. noch in die Höhe treiben. Die Holzwurber aber greift meist erst beim Kleinverkauf ein, obwohl oft schon das Reich, der Staat oder die Gemeinde zuerst mit den Paragraphen der Holzwurbergehung Veranlassung machen sollten. Das Holzgericht Würzburg

nicht alles verloren; so wollte auch sie die Hoffnung noch nicht aufgeben!

Aber auch der Spätherbst ging zu Ende; es ward zeitig Nacht in der alten Gärte. Das ganze Land schien sich überhaupt mehr und mehr in eine Art von Dämmerung zu hüllen, und es zogen so dicke schwarze Wolken am Himmel hin, daß es oft zur Mittagszeit plötzlich Nacht wurde; der Wind heulte beständig entweder in höhnendem Pfeifen oder brüllenden Tönen.

Gaud wurde immer bleicher und ihre Kräfte schwinden zusehends; die ebendieser schmale Gestalt war geblüht, als hätte sie das Alter vorzeitig mit seinem kalten Haugel getroffen. Häufig nahm sie Panms Sachen aus dem Schrank, legte seinen schönen Hochzeitsanfang so und so und wieder anders, als wüßte sie gar nicht, was sie tat; besonders oft nahm sie eine feiner wollenen Jacke heraus, die noch die Form seines Körpers hatte; man merkte sie leicht auf den Rücken, so gezeichnet sich auf dem lockeren Gewebe ganz von selbst die Rundungen der Schultern und der Brust ab. Gaud legte diese Jacke endlich in ein Fach allein und beschloß, sie nicht mehr in die Hände zu nehmen, damit sie die Form der geliebten Gestalt ja recht lange behalten möchte!

Wenn gegen Abend die kalten Nebel von der Erde aufstiegen, sah sie durch ihr Fenster auf die traurige Gegend hinaus. Kleine weiße Rauchsäulen verrieten, wo eine Heimgast lag — in alle diese Hütten waren die Männer zurückgekehrt; wie glücklich mußten sich da die Abende am Kaminfeuer verbringen lassen!

Gaud hoffte weiter, denn ihr Mut war an dem Gedanken neu aufgelebt, daß die „Leopoldine“ etwa bei den fernen Inseln Aufenthalt genommen habe. In diese Möglichkeit klammerte sie sich mit allen Fasern ihres Herzens fest.

Hann kam niemals wieder.

In einer Augustnacht hatte er bei furchtbarem Sturm auf der düstern Inseln das Meer, das seine Hochzeit mit dem Meer gehalten, mit demselben Meer, das so lange Jahre hindurch seine Ernährerin gewesen, ihn faustschneidend gewiegt, später zum kräftigen, hochgewachsenen Jungling gemacht, und in der Volkskraft der schönsten Mannesjahre nun für sich nahm. Dieses Geheimnis umhüllte diese schauerliche Götze; düstere Wolken waren darüber hingezogen, und wie verabschiedete Hände hatten sie sich ringsumher aufgetürmt, um das Fest zu verbrennen, und d'z Meeresbrand hatte ihre Stimme erhoben und machte einen immer fürchterlicheren Lärm, um seine Todesstunde zu überläuten. — Er aber dachte an Gaud, sein Weib von Fleiß und Blut, und verteidigte sich in einem Niesenkampf gegen die Wobesbrand, bis zu dem Augenblick, wo ihn die Kraft verließ, der schon mit Wasser gefüllte Mund nur noch Taute aufstieß, wie das Höchsten eines todwunden Stieres, und die Arme sich ausbreiteten, um die Verbeide zu umfassen, die einst so starken Arme, die nun im Tode erstarrten sollten.

Und bei dieser Hochzeit waren alle die, welche er einst da zu geladen, alle bis auf Selbster, der auf der andern Seite der Welt in einem Zaubergarten gebettet, die ewige Ruhe gefunden. Ende.

### Die Islandfischer

Von Pierre Loti

Zwei Uhr morgens. In der Nacht pflegte Gaud besonders aufmerksam auf etwa nahende Schritte zu horden; bei dem leisen Geräusch oder ungewohnten Ton hünmerte es ihr in den Schläfen; der ganze Kopf war schmerzhaft, waren doch die Nerven furchtbar überreizt. Zwei Uhr morgens. Diese wie jede Nacht lag Gaud mit schaltem Gauden und offenen Augen da, blickte in die Finsternis hinein und hörte dem unaufhörlichen Heulen des Windes zu. Plötzlich vernahm sie Schritte, eilige Manneschritte auf dem Flur. Gaud richtete sich im Bett auf und ihr Herz setzte vor Spannung seinen Schlag aus. Die Schritte kamen entschieden auf das Haus zu, die paar Schufen herauf bis zur Haustür.

Er kam! O himmlische Seligkeit, er kam! Er hatte an die Tür geklopft — wer anders konnte das sein? So schwach auch Gaud seit ein paar Tagen war, sprang sie jetzt mit einem Sob aus dem Bett und lief mit bloßen Füßen zur Tür. Also war die „Leopoldine“ in der Nacht in den Hafen von Bordeaux eingelaufen und Hann eilte zu ihr! Plötzlich hatte sie sich das in ihren Gedanken gurecht gelegt, und jetzt rissen ihre kraftlosen Hände an dem Wügel, der so schwer ging.

Am nächsten Augenblick sah sie jedoch mit einem Behelaut zurück, die arme Mäherin, die sich jeden Glanzstrahl für möglich gehalten! Es war nur ihr Nachbar Fante. Und jetzt, wo die Hoffnung so furchtbar getragen, fand das Herz in einen Wügel von Verzweiflung.

Der arme Fante entschuldigte sich; es stand schlecht um seine kranke Frau, und jetzt war das kleine Kind in der Wiege auch noch krank geworden und kämpfte mit dem Erstickten. Da hatte er die Nachbarin um Hilfe bitten wollen, während er nach Raimpol zum Doktor lief.

Was machte ihr das aus? Der eigene Schmerz hatte ihr das Mitleid für die Leiden anderer geraubt. Ganz zusammen gesunken sah sie auf der Wand, blickte starr in den Augen vor sich hin, ohne zu antworten oder ihn auch nur anzusehen. Was gingen sie die Sachen an, die der Mann da erzählte.

Fante fing an zu begreifen, als er die bleiche Frau sah wie tot an die Mauer lehnen sah. Er begriff, warum ihm die Tür so schnell aufgemacht worden war, und nun er sah, was er unwissentlich angerichtet, empfand er tiefes Mitleid mit ihr. Es ist wahr, er hätte es bedenken müssen und sie nicht stören sollen, nicht gerade sie, stammelte er zu seiner Entschuldigung.

Und warum gerade nicht ich? entgegnete ihm Gaud. Sie hatte sich plötzlich wieder aufgerafft, denn sie wollte in den Augen anderer durchaus nicht als eine Verzweifelte erscheinen, nein, durchaus nicht.

Jetzt empfand sie ihrerseits Mitleid mit dem armen Nachbar; sie zog sich rasch an und fand die Kraft, sich der kranken Frau und des Kindes anzunehmen.

Als sie nach zwei Stunden zurückkehrte und sich auf ihr Bett warf, schloß sie für eine kurze Weile, denn sie war auf



hat nun einen solchen Fall aufgegriffen. Die Gemeinde Burg-Ann veräußerte 2741 Quadratmeter Brennholz; die fortamtliche Lage war 424.000 M.; durch die wahnwitzige Lieberbietung wurden 1.206.915 M. erzielt. Das Bezirksamt aber annullierte diesen Preis wegen der Versteigerung, worauf die Gemeinde das Holz an die Chemische Fabrik für 969.760 Mark veräußerte. Nun greift das Bezirksamt ein und beschlagnahmt das Holz. In der Verhandlung hatten sich die Preisstreiter zu verantworten. Bürgermeister K. H. L. und die Hausbesitzer wurden zu Geldstrafen von 60.000 bis herunter zu 10.000 M. verurteilt und die Einziehung des beschlagnahmten Holzes zugunsten der Staatskasse verfügt.

## Einigung im Reichstag in der Getreidefrage

### Es bleibt bei der Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen

Berlin, 30. Juni. Auf der Tagesordnung stehen keine Anfragen. — Abg. Kubitz (L.S.P.) bespricht sich in einer Anfrage darüber, daß der im Kampfwort die sogenannte Kapitän zur See von Rosenfeld zum Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ berufen sei, obwohl er vielfacher Soldatenmissetatungen schuldig sei, in Schlesien und Westfalen mit seiner Marinebrigade bestialische Morde begangen und im Minister- und Senatslager bandalisch gehandelt und gefoltert habe. — Kapitän zur See Kubitz antwortet, die Verurteilung wegen Soldatenmissetatungen liege 20 Jahre zurück. Die gerichtliche Untersuchung über die Vorgänge in Schlesien habe keinen Schuldweisungs gegen ihn und seine Offiziere ergeben. Im Ruhrgebiet habe er im Auftrag der Reichsregierung gegen die rote Armee gekämpft. Die Untersuchungen der Justiz seines Reichstags könnten ihm nicht zur Last gelegt werden. Er habe die Regierung in konstanter Weise unterstützt, sodas zu einer Abregulierung kein Anlaß vorliege.

Ein Gesetz betr. ein deutsch-polnisches Abkommen über Straffreiheit für in Oberschlesien begangene Straftaten wird in allen drei Lesungen angenommen. — Der Rapallvertrag wird dem auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe seiner Vorlagen kommt das auf gemeinsamen Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Gesetz auf Erlass der durch die Besetzung deutschen Reichsgebiete verursachten Personenschäden zusammen mit einem Gesetz über Feuerungsmaßnahmen für Kraftzentren zur Verhandlung.

Abg. Albrecht (L.S.P.) wendet sich gegen das letztgenannte Gesetz, weil es nicht im Einklang mit den Erwartungen der Kriegsgesellschaft, besonders verwerflich ist die Nachprüfung der Gewerkschaftigkeit. Der Redner verlangt Herauslösung der Renten.

Abg. Meier-Zuidan (S.P.) Die Regierungsentwürfe ist im Ausschuss wesentlich verbessert worden, wenn er auch nicht allen Wünschen entspricht. Wir fordern deshalb in einer Entschließung, sobald sich die Höhe des Preispreises übersehen läßt, den Rentnern eine Erhöhung der Feuerungsmaßnahmen in Lebensentfaltung mit dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuss zu gewähren.

Abg. Thiel (D.V.P.) bedauert ebenfalls, daß die Verwirklichung weitergehender Beschlüsse nicht möglich war, bittet aber, bei der Durchführung des Gesetzes nicht kleinlich zu sein. Redner begrüßt sodann Änderungsanträge, wonach die Kürzung der Feuerungsmaßnahmen nur eintreten soll, wenn das regelmäßige Einkommen des Versorgungsberechtigten zwei Drittel des Anfangsgehalts der ersten Besoldungsgruppe überschreitet. Nachdem noch Abg. Budjan (D.N.), um den Kriegsgesetz rasch zu helfen, für die Ausschüßfassung eingetreten war, werden beide Gesetze in der Ausschüßfassung angenommen.

Angenommen wird ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach der Härteparagraf, der auch Reichsbediensteten und erwerbsfähigen Witwen unter Umständen die Zuschüsse aufhebt, aus einer Kommissarhaft zu einer Selbstbeschränkung gemacht wird; ebenfalls die Entschüßung über eventuelle Erhöhung der Zuschüsse bei einer weiteren Preissteigerung, und der Antrag Thiel, der die Kürzungsmöglichkeit vermindert.

Als während der Abstimmung die Abg. Dr. Pelfferich, Penning und Wulle (D.N.) mit anderen Deutschnationalen den Saal betreten, werden sie von den Abgeordneten der äußersten Linken mit schimpflichen Rufen „Mörder raus, Mordgehilfen raus!“ empfangen. Der Saal legt sich indes, ohne daß der Präsident eingreifen braucht.

Es folgt nunmehr die

zweite Beratung des Gesetzes über die Getreideumlage. Im interfraktionellen Ausschuss ist ein Kompromiß vereinbart worden auf der Grundlage, den Roggenpreis auf 6000 M. für die ersten vier Monate des Wirtschaftsjahres festzusetzen, während für die übrigen acht Monate die inzwischen eingetretenen Veränderungen berichtigt werden sollen.

Abg. Dr. Schiele (D.N.) bedauert, daß diese für unser Wirtschaftsleben so wichtige Frage zu einer Parteifrage gemacht worden ist und sucht nachzuweisen, daß die Umlage zu einer Senkung der landwirtschaftlichen Produktion führen muß, ohne daß auf diesem Wege eine dauernde Verbilligung des Brotes erreicht werden kann. Das Volk, das über die Höhe des Brotpreises empört sei, möge bedenken, daß nur ein geringer Bruchteil desselben dem Landwirt zusteht. Nur in wirtschaftlicher Freiheit kann die Landwirtschaft ihre Aufgabe der Volksernährung erfüllen.

Abg. Kunze (D.V.P.): Die Sicherung der Volksernährung ist unser aller Ziel. Wir unterscheiden uns nur in den Mitteln zur Erreichung desselben. Wir betonen der Landwirtschaft, daß sie das Notwendige freiwillig abliefern, ohne polizeilichen Eingriff. Pflichtgefühl und Verantwortung gebieten nur auf dem Boden der Freiheit.

Abg. Krüger (S.P.) wendet sich gegen die Agitation des Landvolkes, der geradezu zum Aufruhr gegen die Regierung aufgerufen hat, wenn sie die Umlage einfordern will. Die Arbeiterklasse muß erwerbsfähig erhalten werden, sonst geht das deutsche Volk einfach zu Grunde.

Abg. Stegerwald (R.) ist von der Notwendigkeit durchdrungen, die Ernährung des Volkes durch die Getreideumlage zu sichern, hat aber andererseits volles Verständnis für das Streben der Landwirtschaft, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen. Brauchbare Wege zur Sicherung der Volksernährung hat aber die Landwirtschaft nicht gezeigt. Wenn es möglich ist, eine Brotzersetze von 2 Millionen Tonnen Getreide zu schaffen, bin ich der erste, der für die freie Wirtschaft stimmen würde. Auch die übrigen Teile der Bevölkerung müssen Opfer für die Allgemeinheit bringen. Von der Landwirtschaft allein werden sie also nicht verlangt. Was das Zentrum im Ausschuss erreicht hat, hat dem Gesetz eine Form gegeben, die sich vor der Landwirtschaft sehr wohl vertreten läßt.

Abg. Dr. Herz (L.S.): Das wichtigste Nahrungsmittel der freien Wirtschaft zu überlassen, wäre ein unvertretbarer Zustand und gewissermaßen eine Belohnung für jeden Mord aus den Reihen der Rechten. Wenn man sieht, wie die Landwirte bei ihren Berechtigungen mit den Kaufpreismarktscheinen herumwerfen, bekommt man ein Bild, wie es mit der Not der Landwirte aussieht. Dem Kompromiß haben wir nur zugestimmt, weil wir nicht durch Scheitern der Umlage die Geschäfte der Rechten besorgen wollten.

Abg. Land (Bayer. Sp.) beantragt, Beschränkung der Umlage auf zwei Millionen Tonnen.

Abg. Naumann (Bayer. Bauernbund) lehnt die Umlage ab, weil die Interessen der Kleinbauern nicht genügend gewahrt sind.

Abg. Koenen (Komm.) lehnt das Kompromiß als eine Preisgabe für die Agrarier entschieden ab und erklärt, die Freunde der freien Wirtschaft mühten ins Rudershaus gesteckt oder mindestens vor dem Staatsgerichtshof gestellt werden.

Reichsernährungsminister Dr. Fehr schildert die Möglichkeit angesichts des starken Sturzes der Mark, jetzt zur freien Wirtschaft überzugehen. Im Vorjahr habe die Regierung unter anderen Verhältnissen gegen den härtesten Widerstand der Konsumumenten begonnen, die Zwangswirtschaft abzubauen, jetzt müsse sie gegen den Widerstand der Produzenten an der beschlossenen Zwangswirtschaft festhalten, zumal die Ernteausichten dieses Jahres weit schlechter sind als die im Vorjahr. Er bittet dringend, die Vorlage nach dem Kompromißantrag anzunehmen.

Abg. Dr. Helm (Bayer. Sp.) schiebt in dem Gesetz ein Ungleich. Er werde auch gegen die Umlage stimmen, nicht aber umher von gewisser Seite eingeleiteten Agitation zu folgen, die Umlage zu sabotieren.

An der Abstimmung wird nunmehr der Kompromißantrag § 1 gegen die Stimmen der Rechten, der Kommunisten und der bayerischen Volkspartei angenommen.

Demgemäß bleibt es bei der im Vorjahr festgesetzten Umlagemenge von 2 1/2 Millionen Tonnen. — Zu § 2 über die von der Umlage frei zu bleibende Fläche beantragt Abg. Körner (D.N.) für Gegenden mit Mispelrenten die Umlagemenge entsprechend herabzusetzen.

Abg. Dr. Wöhme (Dem.) will die Preisobergrenze auf 10 Heller festsetzen. Nachdem Reichsernährungsminister Fehr geantwortet hatte, den Antrag Wöhme abzulehnen, wird unter Abänderung aller Änderungsanträge die Ausschüßfassung angenommen. Demnach bleiben Betriebe bis zu 5 Hektar von der Umlage frei. Versorgung mit billigerem Brot soll nur auf Antrag eintreten, und es sollen diejenigen Personen ausgeschlossen sein, deren Einkommensverhältnisse ein Bedürfnis hierzu nicht erkennen lassen. Bezüglich der Preisobergrenze wird beschlossen: Der Preis für das erste Drittel der Umlage beträgt für Roggen 6000, für Weizen 7400, für Gerste 6700, für Dinkel 6800 M je Tonne. Für das zweite und dritte Drittel der Umlage setzt die Reichsregierung die Preise nach Anordnung eines Ausschusses fest. Der Ausschuss besteht aus 20 Mitgliedern, von denen je 5 vom volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages und vom volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichsrates zu wählen sind, während 5 aus den Kreisen der Landwirtschaft und 5 aus den Kreisen der Verbraucher vom Reichsernährungsminister zu bezeichnen sind.

Der Rest der Vorlage wird dann in der Ausschüßfassung angenommen.

Um 10 Uhr abends vertagt sich das Haus. Die dritte Beratung wird auf morgen, Samstag, vormittag 11 Uhr angelegt; außerdem kleinere Vorlagen.

## Badische Politik

### Deutschnationale Wutausfälle

Die „Süddeutsche Zeitung“, das südwestdeutsche Organ der Deutschnationalen Volkspartei, die politische Weichelmörder durch Geld und amtlich gefällige Papiere unterstützt, der Partei, die politischen Weichelmörder Schutz und Unterschlupf gewährleistet, ist in Wutausfälle geraten, weil der Reichskanzler sich gegen die deutschnationalistischen Mordverhörer zur Wehr setzt und weil die Arbeitererschaft hier in Karlsruhe in der Umlage und der deutschen Erregung am Dienstag gegen die Deutschnationalen sich wendete. Natürlich wird auch gegen den Genossen Minister Kemmerle gehetzt, der im Landtage frächtige und mannbafte Worte gegen die Deutschnationalen gefunden hat.

Dem Reichskanzler wird in dem Blatt nachgesehen, er habe mit seinen Reichstagsreden Freirei gegen die Deutschnationalen ausgestellt, es sei die schwarze Stunde für das Reich, daß dieser Mann auf den Kanzlerposten gestellt worden sei usw. Die Karlsruher Arbeitererschaft wird als „entseufelte Bestie“ beschimpft.

Mit derselben gottesfürchtigen Dreifaltigkeit, in der Herr Oberbürgermeister Dr. Mayer im Landtage die Deutschnationalen als Unschuldslammer hinstellen verfuhr, stellt das Blatt den Deutschnationalen Ehrenbeugnisse aus. Das wird aber nichts mehr fruchten: die deutschnationale Volkspartei steht am Branger als eine Partei, die politische Weichelmörder unterstützt, die Mordorganisationen durch ihre prominentesten Mitglieder beihilft.

Und jetzt muß a u d i d i e Arbeitererschaft werden. Der Reichspräsident hat bereits die Verordnungen verhängt, in die erlassenen Strafbestimmungen die Zucht- haus- und die Todesstrafe aufgenommen. Der Reichstag muß nun veranlaßt werden, gesetzgebend das zu tun, was nötig ist, um das deutsche Volk von der deutschnationalistischen Mordatomobahn zu reinigen. Scharfe Gesetzesgebung und rücksichtslose Anwendung der Verordnungen und Gesetze werden sehr schnell zum Erfolge führen. Das Volk gewinnt dann Vertrauen zur Regierung, sodas auch die innerpolitische Situation eine wohlthuende Klärung erfährt.

## „Rettet die Republik“

Ca. Baden-Baden, 30. Juni.

Ueber das obenstehende Thema sprach heute abend in einer glänzenden besetzten Volksversammlung Genosse Reichstagsabgeordneter Schöpflin. Der Saal im Sinnerischen Saalbau war überfüllt, trotzdem die Versammlung gleichsam über Nacht angesetzt werden mußte. Genosse Schöpflin sprach in äußerster Schärfe, wie es die gegenwärtige Situation auch gebietet. Seine rücksichtslos ertennt Warnungen an die Reaktion und ihre Vertreter fanden, wie die Rede überhaupt, langanhaltenden stürmischen Beifall.

Die auch aus bürgerlichen Kreisen stark besuchte Versammlung wäre zu einer wichtigen Kundgebung gegen die Reaktion und die deutschnationalistischen Weichelmörder geworden, wenn die Kommunisten es sich nicht vorgenommen hätten, auch diese Aktion der Arbeitererschaft zu fälschen. Schon zu Beginn der Versammlung verfuhr ein Kommunist das Gewerkschaftsmitglied und die sozialistischen Parteien anzugreifen, wurde aber durch Schöpflin gebührend. Dann nahm der sogenannte Führer der Badener Kommunisten, Hartmann, in der Debatte das Wort. Er begann mit dem Eingangsverständnis, daß er zu dem Referat Schöpflins nichts zu sagen habe. Anständiger und ehrliebevoller mußte damit die Rede des Kommunisten beendet sein, aber es galt zur Freude der Deutschnationalen in die proletarische Kundgebung eine Störung hinein zu tragen. Und so begann dann Hartmann, übrigens einer der ganz üblen Vurschen unter den deutschen Moskowitern, auf die Sozialdemokratie zu schimpfen, sie zu verächtlichen und über sie so blödsinnige Lügen herzusagen, als wie, unter Koste seien 25.000 Arbeiter totesgeschossen worden. Hartmann weiß natürlich, daß das auf-

gelegter Schwindel ist, aber wenn er und seine famosen Badener Weichelmörder eine Arbeiterpartei verleumden und beschimpfen können, dann ist die dicke Lüge gerade gut genug.

Volle 25 Minuten trieb es Hartmann so weiter, bis Genosse Schöpflin ihn unterbrach und die Versammlung fragte, ob sie sich denn einen solchen frivolen Schwärmer noch weiter gefallen lassen wolle. Auch Genosse Sulzer wendete sich treffend gegen den kommunistischen Störfall, der zum Ziele hatte, so lange durch die Rede Hartmanns fortgesetzt zu werden, daß Schöpflin, der 10.45 Uhr abreisen mußte, nicht mehr das Schlußwort halten konnte. Der Hartmann dem Vorstehenden freien Widerstand entgegensetzte, sich erlaubte, die einzigen Genossen die Geduld; sie zogen den frivolen Störenfried vom Rednerpult herunter. Das gab etwas Tumult. Keiner war auch in dieser Versammlung, wie so oft, zu verzeichnen, daß die Mehrheit unserer Genossen sich die Beschimpfungen der Partei ruhig anhöret und die Versammlungsleiter in unseren Versammlungen nicht gegen die kommunistischen Straßentrüder unterstüßt. Wenn sich die Versammlung erhob und die kommunistischen Maulhelden sofort durch entschlossene Stellungnahme zur Ruhe gebracht hätte, war der ganze Spud im Augenblick verschwunden.

Genosse Schöpflin nahm dann nochmals das Wort und sagte den Kommunisten, daß ihr Verhalten lediglich den deutschnationalen Freude bereitet, was, wie wir nach allen Erfahrungen auch annehmen, die Wächter der Partei und Genossen war.

Wir haben schon wiederholt im „Volkstribunal“ dargelegt, daß endlich unsere Genossen sich diese Störenfriede nicht mehr gefallen lassen sollen. Die Redezeit ist auf höchstens zehn Minuten zu beschränken und die Genossen müssen dann auch die Versammlungsleiter energisch unterstützen. Dann wird das Treiben der moskowitischen Madaubrüder sehr schnell erledigt sein. Wie sollen die Reaktionäre vor der Arbeitererschaft den gebotenen Respekt bekommen, wenn hunderte von Arbeitern nicht einmal die Energie aufbringen, ein paar solcher Vurschen zur Ruhe zu bringen?

In Baden-Baden ist sowohl bei der Partei, unter der neuen Leitung wie auch bei den Gewerkschaften ein neuer und tatkräftiger Geist eingezogen. Die Arbeiterbewegung macht erfreuliche Fortschritte nachdem sie jahrelang einstoch dem Stillstand verfallen war. Sie wird weit größere Fortschritte machen wenn die sozialistische Arbeitererschaft die Leitung der Partei und der Gewerkschaften unterstützt. Daran fehlt es noch. Das muß nun geschehen. Die Baden-Badener Kommunisten selbst sind nicht imstande mehr als ein paar Duzend ihresgleichen zu einer Versammlung zusammen zu bringen, darum, und weil sie sehen, daß ihre Berichterstattung innerhalb der Badener Arbeiterbewegung nicht von Erfolg begleitet ist, darum greifen gewissenlose Vurschen wie die Hartmann und Genossen zu Mitteln, wie heute abend. Solche Menschen müssen der Verachtung der Arbeitererschaft ausgeliefert werden, ihnen muß aber auch in Zukunft die Möglichkeit genommen werden, die Arbeitererschaft im Kampfe gegen die Reaktion und für Aufwärtsentwicklung nach den Moskauer Anweisungen hören zu können. Wie gegen die deutschnationalistischen Weichelmörder hilft auch gegen die Kommunisten nur das gleiche Rezept: rücksichtslos durchgreifen! Öffentlich geschieht das soeben nicht nur in Baden-Baden, sondern allgemein.

## Gewerkschaftliches

### Lohnverhandlungen für die Land- und Forstwirtschaft

Am 27. Juni fanden im Arbeitsministerium Verhandlungen des Schiedsgerichts des Land- und Forstwirtschaftlichen Tarifvertrages unter dem Vorsitz des Gewerkschafts-Chef Mele statt mit folgendem Ergebnis:

1. Die Bestimmungen B des Tarifvertrages erhalten folgenden Wortlaut:

a) Wochenlöhne in Barbetragen zuzüglich voller Kost und Wohnung:

	AL I	AL II	AL III
1. Männl. Arb.-Kräfte:			
über 21 Jahre alte	270.—	260.—	230.—
„ 19 „ „	250.—	240.—	210.—
„ 17 „ „	230.—	220.—	190.—
„ 16 „ „	205.—	185.—	170.—
unter 16 Jahren nach besonderer Vereinbarung.			

	AL I	AL II	AL III
2. Weibl. Arb.-Kräfte:			
über 21 Jahre alte	160.—	150.—	140.—
„ 19 „ „	150.—	140.—	130.—
„ 17 „ „	130.—	120.—	110.—
„ 16 „ „	120.—	110.—	100.—
unter 16 Jahren nach besonderer Vereinbarung.			

b) Stundenlöhne ohne Kost und Wohnung:

	AL I	AL II	AL III
1. Männl. Arb.-Kräfte:			
über 21 Jahre alte	13.—	12.—	11.—
„ 19 „ „	12.—	11.—	10.—
„ 17 „ „	11.—	10.—	9.—
„ 16 „ „	10.—	9.—	8.—
unter 16 Jahren nach besonderer Vereinbarung.			

	AL I	AL II	AL III
2. Weibl. Arb.-Kräfte:			
über 21 Jahre alte	8.—	7.—	6.—
„ 19 „ „	7.—	6.—	5.—
„ 17 „ „	6.—	5.—	4.—
„ 16 „ „	5.—	4.—	3.—
unter 16 Jahren nach besonderer Vereinbarung.			

Diese Lohnfestsetzung gilt für Juli 1922. Neue Lohnverhandlungen können frühestens nach dem 15. Juli 1922 aufgenommen werden.

So günstigere Lohnbedingungen bestehen, bleiben sie erhalten.

2. Die Anträge auf Veränderung in der Ortsklasseneinteilung werden auf die Sitzung am Montag, 10. Juli, 11 Uhr in Freiburg vertagt.

3. Die tariflichen Zuschläge von Litera B des Tarifvertrages bleiben bestehen.

4. Das Schiedsgericht beschließt, daß Wochenlöhne in Betrieben mit 15 und mehr Arbeitern für Lieberarbeit der Stundenzuschlag der entsprechenden Stundenlohngruppe zu bezahlen ist. Den kleineren Betrieben wird empfohlen ein Ausgleich zu bewilligen.



**Eine wohlschmeckende Speise sind Makaroni und Nörle**  
aus Hartweizengries, Deutsche Ware ist heute der besten Auslandsware überlegen. Makaroni sind nicht dem Fleisch das nahrhafteste Gericht, das in jeder Familie vorkommt, mindestens einmal auf den Tisch kommen sollte.



### Karlsruher Bürgerauschüttung

Karlsruhe, 30. Juni.

Die Preisliste immer weiter aufwärts sich bewegt, zeigte auch die heutige Bürgerauschüttung, die sich mit einer Reihe von Tarif- und Gebührenerhöhungen befaßt, weil die Teuerung naturgemäß auch eine Erhöhung der Gehälter und Löhne für das städtische Personal nach sich zieht und andererseits die Stadt für die vermehrten Ausgaben Bedienung braucht.

Die Sitzung wurde von Bürgermeister Sauer eröffnet und gestiftet. Als erste Vorlage kam die

#### Geschäftsordnung für den Bürgerauschüttung

zur Verabreichung der Bürgerauschüttung, die im Hinblick auf die Verabreichung aller feststeht, daß der § 11 vollständig fehlt. Der Vorsitzende legt die Vorlage vor, worauf die Vorlage einstimmig Annahme erfährt.

#### Tarife und Gebührenerhöhungen

Diese Vorlage betrifft die Erhöhung der Tarife auf der Straßen- und Hofstraßen, sowie die Gebühren im Bestattungswesen, auf dem Regenmark, sowie im Schlacht- und Viehhof. Bürgermeister Sauer führt zur Begründung der Vorlagen die gestiegenen Gehälter und Löhne an. Der Gesamtaufwand für das Personal betrug bis 1. Juni jährlich 108 200 000 M., die jährliche Erhöhung beträgt 41 Millionen Mark oder einen Mehraufwand für Beamte und Arbeiter zusammen von 50 Millionen, der Gesamtaufwand für das Personal befreit sich nach den neuen Löhnen jährlich auf 249 241 000 M. (einschl. Hinterbliebenenunterstützung und Mutterschutz). Ein Teil der Summe wird vom Reich gedeckt.

Für den Stadtd. Obmann ersucht Gen. Rothweiler um Zustimmung zu den Vorlagen. Stadtd. Widmann (Ztr.) äußert Bedenken wegen der Erhöhung der Bestattungsgebühren. Stadtd. Weiß (D.M.) glaubt, es komme auf das gleiche heraus, ob die Bestattungskosten direkt bezahlt oder nachher durch Umlage auf die Mieter abgezahlt wird. Stadtd. Gen. Böhlinger betont, daß auf dem Friedhof am Personal zu viel gespart wird. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt der Vorlage nur ungern zu unter dem Druck der Verhältnisse. Wenn bessere Zeiten wieder gekommen sind, werde die sozialdemokratische Fraktion ihre grundsätzliche Forderung auf Kostengleichheit der Bestattung zur Verwirklichung zu bringen versuchen. Stadtd. Weiß (Dem.) billigt die Maßnahmen des Stadtrats, daß die Bestattungsgebühren nicht erhöht werden können. Redner beantwortet das Mannheimer System in dieser Sache. Nachdem noch Bürgermeister Dr. Sorkmann zur Friedhofszugehörigkeit, findet die Vorlage der Tarife und Gebührenerhöhungen einstimmig Annahme, nur gegen diejenige für das Bestattungswesen waren 2 Stimmen.

#### Änderung der Gebührenordnung für Straßenreinigung, Müllabfuhr und Abortgruben-Entleerung

Die Vorlage, die wir kürzlich näher besprochen, wird von Bürgermeister Schneider beantragt. Es sollen erhoben werden: für Straßenreinigung: Bei überbauten Grundstücken 1,80 M., bei unbebauten Grundstücken 0,80 M. von je 100 M. Eigenschaftsteuerwert; Abortgrubenentleerung: 1,25 M. von je 100 M. Eigenschaftsteuerwert; Kanal: Grundgebühren für alle an den städtischen Kanal angeschlossenen Grundstücke 0,60 M., dazu Zuschlagsgebühr für Grundstücke mit Schwemmanntisch 0,80 M. von je 100 M. Eigenschaftsteuerwert. Die Vorlage sollen von der Müllabfuhr ausgenommen werden, nicht aber von der Straßenreinigung. Ein Antrag der Vorortstrassen verlangt auch die Einstellung der Straßenreinigung in den Vororten und östliches Begleichen der Vorortstrassen, da die Vorortbewohner die Reinigung der Straßen selbst bewerkstelligen. Redner bemerkt sodann noch, daß die Zeit bald kommen werde, wo die Gebühren mehr betragen wie die eigentliche Miete.

Der Stadtdirektorwortstand befürwortet die Vorlage. Stadtd. Geuter (Dem.) begrüßt, daß die Gebühren in Zukunft

### Theater, Kunst und Wissenschaft

#### Badisches Landes-Theater

Königliche Franz Schwerdt.

Im Publikum von Leinwand nahm am Mittwoch Franz Schwerdt als Mitglied des Landestheaters vom Karlsruher Publikum Abschied. Die Rolle des Goplen, sein Parabellid, bildete seit jeher für das theaterbesessene Publikum einen besonderen Genuß; umso schmerzlicher ließ der Abend das Abschieden des reichalten Künstlers empfinden, als er wieder die ganzen Vorgänge seiner ungewöhnlichen Verabreichung vorlebte. Franz Schwerdt ist im Besitze einer Tenorstimme, die in seltenem Maß metallischen Glanz und reichen seelischen Ausdruck ermöglichte Vielseitigkeit vereinigt. Das läßt seinen Publikum zu einer außerordentlichen Leistung werden. Hinzu tritt die in einer äußerst stark ausgeprägten Musikalität derartiges Reichhaltigkeit der Behandlung, die all seinen Gaben die Freische des Unmittelbaren und Ursprünglichen verleiht, welche Eigenart sich denn in die besterfährte Gestaltung forsetzt. So kann mit Recht die Frage aufgeworfen werden: warum läßt man so einen Mann gehen? Ein überprüfendes Künstlerium, wie das Schwerdt's, sollte sich ein Theater erhalten, so wie es ihm die treue, gar nicht so selbstverständliche Zuschiffe aus Entschieden nicht vergessen sollte. Aber Schwerdt bleibt uns, was seinen Wohnsitz angeht, ja erhalten. Und wir glauben bestimmt, daß man sich früher seiner erinnern wird, als es in wehmütiger Abschiedsstimmung scheint. Zudem ist er ein Mann von einer respektablen Vielseitigkeit, ein famoletter Justiz, Architekt, Maler usw. Solcher Leute erinnert man sich allemal. Und er selber darf versichert sein, daß ihn das Karlsruher Publikum, an das er herzliche Worte des Dankes und der Ermahnung richtete, nicht vergessen wird. Der Widerhall, den sein Abschiedsgang fand, sei ihm Gewähr dafür.

Abstrakte Kunst, auch eine, die uns ungerechtfertigt und unverständlich — für die, die es angeht — verläßt. Das man in ihr ein sehr beachtliches Talent verliert, wird diesem Abend wohl gesagt haben. Die Madeline ist keine Kleinigkeit. Im Verhältnis zu der — allerdings noch nicht durchweg bewährten und deshalb endlich einmal zu beendenden — Art, wie man hier aufstrebende Operntalente „fördert“, hat die junge Künstlerin seit ihrem Hiersein sehr große Fortschritte gemacht. Und wenn ihr da und dort die letzte Rundung fehlt, so liegt die Schuld daran bei ziemlich genau bestimmter Instanz, der wir nicht empfehlen zwecks eventueller Verleugung dieser Tatsache bei uns anzufragen!

Am ganzen ein sehr herzlicher Abschiedsabend.

direkt vom Mieter erhoben werden. Ein friedliches Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter erweist sich als notwendig, wozu weitere Belastung hin, die die Kosten des Mieters bringt. Eigentlich sollte das Reich den Städten höhere Zuschüsse geben, jedoch nicht immer die Gebühren erhöht werden müssen. Wir sind nicht dagegen, daß die Gebühren direkt vom Mieter erhoben werden, jedoch darf der dazu notwendige Apparat zur Erhebung nicht verteuert werden. Die Straßeneinigung in den Vororten sollte nicht schematisch erfolgen, sondern insbesondere an den Tagen, wenn sie angebracht ist, z. B. an den Samstagen. Stadtd. Fischer (Dem.) wünscht ebenfalls, daß die Straßen in den Vororten auch Samstags gereinigt werden. In den Vororten sind die Bewohner bereit, die Straßen selbst zu reinigen. Redner kritisiert um Annahme des diesbezüglichen Antrags der Vorortvertreter, sowie um bessere Begleichung der von Autos befahrenen Straßen in den Vororten. Stadtd. Fäßbender (Ztr.) wendet sich gegen den Antrag der Vororte; von einem Selbstreinigen der Straßen ohne keine Rede sein. Dieses muß grundsätzlich Sache der Städte sein, auch in den Vororten. Stadtd. Gen. Widmann billigt die Vernachlässigung der Straßeneinigung innerhalb der Stadtbegrenzung. Der Fußweg zwischen Tullnstraße und Rühlheim ist in einem recht miserablen Zustand, der Abhilfe bedingt. Stadtd. Fischer (Ztr.) verleiht den Antrag der Vorortvertreter und fordert, daß gegen die Maßnahmen des Stadtrats, Fäßbender. Der Gemeinderat sollte öfters fahren im Vorort Nippur. Nach einem Schlußwort von Bürgermeister Schneider wird der Antrag der Vorortvertreter betr. Selbstreinigung der Straßen und Befreiung von den Straßeneinigungsgebühren mit 37 gegen 29 Stimmen abgelehnt und der zweite Teil betr. bessere Begleichung der Vorortstrassen dem Stadtrat überwiesen. Die Vorlage findet sodann Annahme.

Debatte und einstimmig angenommen werden die Vorlagen „Unterbringung des städt. Fuhrparks in der ehemaligen Drägerwerkfabrik“, „Wasserförderung der industriellen Anwesen auf der Anlehnung und Reuener Straße“, sowie „Erwerbung des früheren Militärwäschmagazins Kriegsstraße 56“.

Sodann fand die Sitzung um 6 Uhr ihr Ende.

### Aus der Stadt

Karlsruhe, 1. Juli

#### Geschichtskalender

- 1. Juli: 1870: Michael Bakunin, russischer Revolutionär, in Bern. — 1913: Die Volkshilfe eröffnet ihren Geschäftsbetrieb.
- 2. Juli: 1794: Der Dichter F. G. Klopstock in Cuedlinburg. — 1778: Jean Jacques Rousseau, franz. Philosoph, in Ermenonville. — 1921: Sächsischer Landesparteiitag in Leipzig.

#### Karlsruher Parteinarbeiten

Kartationsbesitz Karlsruhe. Die gestern angekündigte Versammlung findet nicht um 5 Uhr, sondern heute abend um 6 Uhr im „Kneipp“ in Karlsruhe statt.

Die Vorgänge am Dienstag und die Studentenschaft Vom „Engeren Ausschuss der Studentenschaft“ an der Technischen Hochschule erhalten wir folgende Erklärung:

Vergangenen Dienstag ist es anlässlich der Demonstrationen gegen verschiedene Verbindungshäuser zu Ausschreitungen gekommen. Diese Vorfälle sind scheinbar auf den Artikel in Nr. 146 des „Vollstreckung“ zurückzuführen. Die Studentenschaft hat bereits vor dem Demonstrationstag in einer Erklärung zu dem in diesem Artikel geschilderten Vorfall Stellung genommen, in der sie das Verhalten der betreffenden Studenten, falls sich jene Nachrichten des „Vollstreckung“ als Tatsache herausstellen, auf das Schärfste beurteilt. Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß das Verhalten einzelner verallgemeinert und die gesamte Studentenschaft dafür verantwortlich gemacht wird. Wir können es daher nur bedauern, wenn ein Teil der Bevölkerung aus dieser Einstellung heraus sich zu Ausschreitungen wie Sachbeschädigungen und Entwendungen hat verleiten lassen.

Indem wir von dieser Erklärung Kenntnis nehmen, möchten wir doch dazu bemerken, daß es nicht erst des Artikels in Nr. 146 unseres Blattes bedürft hätte, um die reaktionäre Gesinnung eines Teils der Studentenschaft zu zeigen. Diese ist doch nur zu bekannt. Die Herrschaften mögen doch einmal Beweise dafür bringen, was sie zur Freisetzung der Republik und im Interesse der Weimarer Verfassung getan haben. Ob sich unsere Nachricht über das Benehmen der Studenten in der „Alten Branerei Kammerer“ als Tatsache herausstellt, darüber kann sich der engere Ausschuss herablassen. Wir können dem Gang der Sache mit der größten Mühe entgegensehen und stellen nochmals fest, daß unsere Darstellung auf Wahrheit beruht.

Wie es übrigens in der Studentenschaft mit der politischen Einstellung aussieht, davon gibt nachstehende Zuschrift der sozialistischen Studentengruppe eine treffende Illustration. In der Zuschrift, die wir vor dem Eingang der Erklärung des „Engeren Ausschusses“ erhalten, heißt es:

„Wie schon so manchemal, ist es wieder einigen jungen Leuten diesmal hier in Karlsruhe gelungen, das Augenmerk des arbeitenden Volkes auf die heranwachsenden geistigen Führer des deutschen Volkes zu richten. Ein erhabener Anblick bietet sich dar. Athenaus traugiger Tod ist nur Anlaß, allerdings ein willkommener. Es gibt Gelegenheiten zu „lofen Scherzen“, die die ganze Erdmännlichkeit einer Bildung offenbaren, die keine Bildung, sondern nur Lünze und Noheit ist. Wahre Bildung ist nicht allein Schulung des Geistes, sondern ebenso Herzengüte; hart urteilen gegen sich selbst, nicht gegen andere, das ist erste Pflicht des denkenden Menschen. Gesinnungslosigkeit lassen sich — besonders nach reichlich gegessenem Alkohol — verstehen, wenn auch nicht entschuldigend; innerlich kann man sie übersehen. Gefäßschmerzen in so verletzender Form, noch dazu in der Desfestität, verlangen Güte.“

Wir Sozialisten an der Hochschule sind an und für sich sehr hart abgeputzt gegen plumpe, taktlose Auswüchse von Studenten in Fragen der Weltanschauung und der Politik; wir können sie zu oft. Gerade die Studenten nämlich, welche so oft leichtfertig mit der Ehre Anderer den Umgang haben, eine Ehrenordnung ausgearbeitet, die auf einen außerordentlich feinen ausgebildeten Geistesverstand läßt. Leute, die für verdiente Männer der Republik die unfähigsten Schimpf-

worte finden, reagieren wie Seismographen auf den Ausbruch „dummer Junge“, wenn er ihnen gegenüber angewandt wird.

Vor fast genau zwei Jahren haben wir in der sozialistischen Presse einige Zeilen veröffentlicht, in denen wir darauf hinwiesen, wie sehr der früher so gute Ruf des Studenten unter derartigen Vorfällen bei weitem streifen des Rufes leide. Es handelte sich damals um den Freispruch der Karlsruher Zeitweiligen, wir wurden stark angegriffen. Aber wir glauben nie, daß ein rechtlich denkender Student sich durch eine derartige Feststellung beleidigt fühlen kann und wird. Und es gibt glücklicherweise auch noch viele rechtsdenkende Studenten.

Wir fragen nun: Ist es heute besser geworden? Die Antwort enthalten die neuesten Karlsruher Polizeiberichte. Einmal hat ausgesprochen was die anderen dachten und diese anderen haben gelacht und zugestimmt. Zufällig war es Grösch und nicht im Kneippzimmer; dadurch wurde die Sache rührbar. In wie vielen Kneippzimmern mögen sich die gleichen oder ähnliche Szenen abgespielt haben! Die Studentenschaft rückt von den Sündenböden ab. Wieviele aber von denen, die jetzt, teils etwas verlegen, teils erhabenen Hauptes ihre Hände in Unschuld waschen, sind nur durch ihre Abwesenheit unschuldig geblieben? — Der Sprecher wird vom Ehrengericht gestopft werden, denn es ist Gewitterstimmung. Der Sprecher wird auch dem Disziplinargericht zum Opfer fallen, trotzdem er nicht schlechter und nicht besser ist, als die anderen. Wahrscheinlich ist er etwas intelligenter als die übrigen und wird also für schlecht angewandte Intelligenz bestraft. Und die anderen? Wir sind herzlich und herzlichsten Charaktere vermuthlich weiterhin die Hochschule hieren. Es wäre ja auch zwecklos, alle zu entfernen, da doch so viel andere in gleicher Lage gleich gehandelt hätten. Wir zweifeln auch nicht daran, daß manch einer davon ein recht armer Ingenieur werden kann.

Aber an einem gemeinen wir. Nach wie vor. Führer für ein armes Volk erwachen so nicht. Die müssen das Volk lieben, nicht ein Phantom. Die müssen das Vertrauen des Volkes haben und das ist verherzt.“

f. Nippur. Die hiesigen Arbeitervereine (Arbeiterjäger, Turner, Radfahrer und Naturfreunde) veranstalten am morgigen Sonntag ein Volksfest auf dem Spielplatz in der Waldpforte bei der Gartenstraße. Morgens 10 Uhr durch das Trommel- und Pfeiforchester der Turner. Um 8 Uhr beginnen die Wettkämpfe, 12 Uhr Aufführung zum Festzug auf dem Sportplatz beim Schloß. Sodann bewegt sich der Zug durch die Poststraße, Kanger, Altmühl, Bahnhofsstraße, Gudenweg, Im Grün, Kuerstraße und Altmühlweg zum Spielplatz. Darin selbst turnerische Aufführungen, Radfahren, sowie Festrede von Gen. Rothbar. Die arbeitende Bevölkerung von Nippur und der Gartenstadt ist bestens eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

B. Winkelm. Ehejubiläum. Am Sonntag feiert Parteigenosse Bezirksrat Christian Gierhard und seine Frau ihre silberne Hochzeit. In den vielen Jahren seiner Parteigenossenschaft war er Parteigenossenschaftsleiter, dann Gemeindevorstand der damals selbständigen Gemeinde Mönchheim, dann Stadtdirektor und jetzt Bezirksrat für die Allgemeinheit. Er und seine Frau können auf eine ehrenvolle Tätigkeit zurückblicken, die für manche Parteigenossen erprobenswerter wäre. Die Parteigenossen nehmen daher freudigen Anteil und wünschen dem Ehepaar alles Gute zu ihrem Jubiläum.

Teure Karloffeln. Auf dem Markte gibst jetzt neue Karloffeln. Als wird der Leser von Rand denken: Neue Karloffeln! Neue Karloffeln! Schau, schau, diese geschäftigen Händler. Aber es ist nichts damit, denn diese Karloffeln kosten das Hund — 10 M. Für den gemeinen Mann nur zum Anschauen, nicht zum Kaufen.

Stiftungsfeier des Zentralverbandes der Angestellten. Es sei hiermit nochmals auf das heute abend 8 Uhr im großen Festsaal stattfindende Stiftungsfest des Z. d. A. hingewiesen. Um 8 Uhr beginnt das Festkonzert, dem sich ein Ball anschließt.

„Wiener Hof“. Die mit großem Kostenaufwand zu einer Schenswürdigkeit ersten Ranges umgewandelten Familienräume zum „Wiener Hof“, Rajanenstraße 6, erfreuen sich infolge der streng realen Geschäftsführung durch den Besitzer Emil Späth anhaltend eines starken Besuches, besonders während der täglich nachmittags und abends stattfindenden Mitteltanzkonzerte durch die bekannte Kapelle Nagel. Neuerdings haben die Kunststoffe weiteren Schmuck erhalten durch die schön gezeichneten Hände des Kunstmalers Hans Müller, dessen Pinselfarbe die prächtigen Gemälde „Der Rhein“, „Die Wölfe“, „Der Eck“ und „Eine Weinlese“ (Niederrhein) wunderbar zur Geltung gebracht hat. Wenden schon die früher geschaffenen Bilder (Imitation altdeutscher Wandmalereien) einen hohen Kunstgenuss, so dürften die neuerlichen Schöpfungen des genialen Meisters nicht verfehlen, den gemächlichen Räumen des „Wiener Hof“ eine neue Qualität auf das hiesige und auswärtige Publikum auszuüben. (Siehe Inserat.)

Das Restaurant zum „Landesrecht“, Gefe Herrenstraße und Zickel, hat einen neuen Bezirkskaffee erhalten in der Person des Herrn Hoteliers Ludwig Weisenrieder, langjähriger Küchenchef und Besitzer des Hotel Müller, früher Hoffkäufer. Die Eröffnung erfolgt am heutigen Samstag. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Philipp Walter von Freiburg, Bildhauer in Postatt, mit Johanna Karoline Witwe von Abbau, Josef Fleißmann von Augsburg, Kaufmann in Wien, mit Ottilie Karl von München. Franz Wölsch von hier, Vizebürgermeister in Schwinnungen, mit Paula Weimer von hier. Friedrich Wölsch von Schwinnungen, Hilfsarbeiter hier, mit Paula Föbel von Stuttgart. Ernst Wendling von hier, Hof-Decker, mit Frieda Ehret von Weismühl. Paul Rubin von Treibitzau, Musiker hier, mit Martha Braun von Gillingen. Erwin Winderer von hier, Kaufmann hier, mit Anna Kellingner von hier. Friedrich Dres von Forzheim, Notar hier, mit Elisabeth Karber von hier. Karl Krebs von Rixdorf, Notar hier, mit Margarete Scher von Weisau. Alfons Runkel hier, mit Margarete Scher hier, mit Elsa Treutle von hier. Heinrich Haag von Hieslohn, Kaufmann hier, mit Johanna Biehn geb. Köber von Weisau. Todesfall. Alfred Wittig, Chemiker, Major a. D., alt 57 Jahre.

Beerigungsfeier und Trauerfeier erwachsener Verlorenen. Samstag, den 1. Juli. 10 Uhr: Annunziata, Kell. Zugführer a. D. Ludwig Wilsch. 11 Uhr: Alfred Wittig, Major a. D., Durlacher Allee 9 (Feuerbestattung). 4 Uhr: Katharina Waber, Tagelöhnerwitwe, Bäringerstr. 86.



## Kathreiners Malzkaffee

Reiner, würziger Geschmack — nicht verbrannt, wie zumeist einfach geröstetes Getreide. — Bekömmlich, Feinstes Sparsam!

Nur echt im geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild u. Unterschrift



**St. Veitheim.** Der Verein für Homöopathie Karlsruhe-Weiertheim hielt am 25. d. M. einen botanischen Ausflug über Ettlingen nach Egenhofen. Im „Orchis“ wurden, nach einer körperlichen Stärkung, die Heilkräuter von Homöopath Dr. Kraft in Karlsruhe auf deren Heilwirkungen erklärt, die richtige Zubereitung besprochen, mit der Bemerkung, daß im allgemeinen Heilkräuter nicht zu stark zubereitet wird, somit seine Wirkungen verfehlen bezw. mehr schädigen als nützen. Um von dem Gebrauch von fremdem Tee wegzukommen, der für die meisten Leute aufregend wirkt, empfiehlt er einige Mischungen von örtlichen Naturkräutern im Selbstkammeln. Die Volksgesundheits- und höchste Gut, zu haben, verlangt: Wieder zurück zur Natur!

**Der Gesangsverein Concordia** veranstaltet morgen mittag ein Gartenfest mit Kinderbelustigung im Garten des „Friedhöfchens“. (Siehe Inserat.)

**Volksfest der Rheinpfälzer.** Der Verein der Rheinpfälzer ladet auf morgen mittag zu einem Volksfest in den Kaiserparken ein. Näheres folgt das Inserat in der heutigen Nummer.

**Technische Hochschule Karlsruhe.** An der Techn. Hochschule sind im laufenden Sommersemester 1720 Studierende und 133 Lehrlinge eingeschrieben.

**Stadt-Kongreßhaus.** Heute findet die Eröffnung der Opernsaison mit der Operette „All Wien“ statt und gibt sich ein lebhaftes Interesse für dieselbe hier kund. Morgen sind 2 Vorstellungen, und zwar nachm. 3¼ und abends 7¼ Uhr „All Wien“; die Nachmittagsvorstellung ist bei ermäßigten Preisen. Montag und täglich abends 7¼ Uhr gelangt ebenfalls „All Wien“ zur Wiederholung. — Das städtische Kongreßhaus ist als Kassenstelle dem Rathaus angegliedert.

**Stadtgartenkonzert.** Die städtische Schülerkapelle veranstaltet morgen Sonntag, 2. Juli, vormittags 11 Uhr, im Stadtpark unter Leitung des Kapellmeisters Wölfler ein Freizeitskonzert.

**Stadtgartenkonzerte.** Morgen Sonntag, nachmittags von 1-7 Uhr, spielt die Harmoniekapelle das übliche Nachmittagskonzert im Stadtpark. Der Dirigent hat hierfür wiederum einen Strauß der schönsten Lieder zusammengestellt, um den Konzertbesuchern angenehme Stunden im blühenden Stadtpark zu bereiten.

**Zur Festnahme der Studenten** die nach der Ermordung Rathenows in der alten Brauerei Kammerei durch Verlesung einer höhnischen Grabrede im öffentlichen Lokal Argernis erregten, meldet heute der „Politiker“:

Vor einigen Tagen wurden 6 Studenten wegen Vergehens gegen § 5 Ziff. 1 der Verordnung zum Schutz der Republik vom 26. Juni 1922 festgenommen. Auf Antrag des Oberreichsanwalts, der die Strafverfolgung übernommen hat, wurden nunmehr vom hiesigen Amtsgericht gegen drei Studenten Haftbefehle erlassen.

**5. fünf Fahrräder** wurden gestern in hiesiger Stadt durch unbekannte Täter gestohlen.

**Wasserleiterei.** Heute für 12.15 Uhr wurde Ede Karol und Akademiestrasse ein Wasserleitrohr aus Anleihen durch Messerschlag am rechten Oberlauf und linken Unterlauf von einem Klemmbock von hier erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

**Unfall.** Gestern nachmittags wurde am Durlacherort ein Radfahrer von einem Lastauto angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde nach dem städt. Krankenhaus

verbracht, wo festgestellt wurde, daß er nicht gefährlich verletzt ist, das Fahrrad wurde überfahren und zertrümmert.

**Valuta-Bericht vom 29. Juni**

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 143 Gts. Auszahlung Holland notierte etwa 144 M per hfl. Auszahlung Schweiz notierte etwa 71 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte etwa 1655 M per Pfd. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte etwa 81,25 M per frg. Fr. Auszahlung New York notierte etwa 374,50 M per Dollar.

**Wasserstand des Rheins**

Schifferinsel 295, gest. 10 Ztm. Neßl 265, gest. 5 Ztm. Magau 551, gest. 4 Ztm. Mannheim 463, gest. 9 Ztm.

**Die Wuhfestunde**

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 26. Woche der „Wuhfestunde“ hat folgenden Inhalt: Lege das Ohr an die Erde; von César Flaischlen. — Der Sperber. — Bruchsal und sein Schloß. — Eigentumsrecht. Eine Fabel von Emil Strindberg. — Für unsere Frauen: Weißblüde Jünste. — Spruch. — Rätselged. — Witz und Humor.

**Kleine badische Chronik**

**St. Malch, 28. Juni.** Da es für unsere Partei schwer ist, unter der Woche eine Stunde für eine Versammlung heranzufinden, in der nicht irgend ein anderer Verein selber eine Veranstaltung abhält, verlegte es unsere Parteileitung mit dem Abhalten der Monatsversammlungen am Sonntag, morgen von 8-9 Uhr. Und die Partei hatte damit einen guten Erfolg zu verzeichnen. Aber nun ist dies wieder dem Herrn Pfarrer Berberich nicht recht. Nachdem er bisher den Arbeitervereinen mit seiner Liebe bedacht hat, wendet er sich nunmehr gegen den sozialdem. Wahlverein. Am Sonntag gab er von der Kanzel herab seinem Linnut Ausdrud. Er sagte, er hätte es Gott sei Dank fertig gebracht, daß während des Krieges die Wirtschaften am Sonntag morgen geschlossen wurden, und heute würde nun sogar am Sonntag morgen Versammlungen abhalten. Dann wandte sich der Pfarrer einem fürzlich stattgefundenen Begräbnis eines Parteigenossen zu und bemerkte: Wohl wäre eine große Zahl Arbeiter (Gesinnungsgenossen) am Begräbnis gewesen, es wären Kränze mit Widmung niedergelegt und Lieder gesungen worden, aber beim Einsegnungsgebet wäre der Mund der Umstehenden stumm geblieben. — Wir meinen, der Herr Pfarrer geht es überhaupt nichts an, ob die Teilnehmer am Begräbnis mitreden oder nicht. Das ist ihre reine private Angelegenheit. Die Partei wird auch ihre Versammlungen abhalten, wann es ihr paßt. Sie hindert den Herrn Pfarrer nicht in seiner Wahlarbeit und verlangt, auch nicht in ihrer Arbeit gestört zu werden.

**Waldgarten, 1. Juli.** Von heute ab wird der „Vollfreund“ durch Frau Golderer ausgetragen. Die Abdomenten werden erjudt, in den ersten Tagen bei etwaigen Unregelmäßigkeiten Rücksicht nehmen zu wollen.

**Waldstadt, 30. Juni.** Beim Kirchspfadlen stürzte eine Frau, Helene Eijer, von der Leiter, erlitt einen Herzschlag und war sofort tot, eine andere Frau, die ebenfalls abstürzte, brach den Fuß.

**Waldheim, 30. Juni.** Ebllicher Unfall. Gestern nachmittag wurde der 65 Jahre alte Fabrikant Otto Schmidt er, als er eine Sitzstuhllehre passieren wollte, von einem Radfahrer angefahren. Er stürzte auf den Hinterkopf und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Radfahrer, der ebenfalls zu Fall kam, erlitt schwere Verletzungen am Arm und an den Füßen. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

**Schweizingen, 30. Juni.** Als früh verstorben zeigt sich der 17 Jahre alte kaufmännische Lehrling eines Mannheimer Fabrik-

händlers. Er war von seiner Firma beurlaubt, hier 8000 M einzuziehen. Statt das Geld abzuliefern, begab er sich zur Polizei und erzählte dort eine Räubergeschichte, daß ihm das Geld von zwei Unbekannten abgenommen worden sei. Bei einer Reibebestätigung stellte sich heraus, daß das Pfründchen den Raubüberfall fingiert hatte. Das Geld wurde bei ihm gefunden. Der phantastische Jüngling wurde sofort verhaftet.

**Geiselsberg, 30. Juni.** Von dem Verbrechen Geiselsberg-Mannheim entgleisten bei Friedrichsfeld 5-6 Wagen. Die Mitreisenden kamen mit dem Schrecken davon.

**Dinglingen, 30. Juni.** Zusammenstoß. Mittwoch nacht stieß ein von Langenwinteln stammendes Fuhrwerk, das mit mehreren Personen besetzt war, in der Nähe der früheren Aktienbrauerei mit einem entgegenkommenden nachlässig gefahrenen Lastauto zusammen, sodaß der Wagen zertrümmert und das vorgespannte Pferd schwer verletzt wurde.

**Wieslingen, 30. Juni.** Unfall. Gestern mittag stürzte der ledige Arbeiter Adolf Weich von einem Telephonmast, den er bestiegen hatte, so unglücklich ab, daß er sofort tot war.

**Rekte Nachrichten**  
**Differenzen in Druckereien**

Berlin, 30. Juni. Während mit den Technikern wegen der von ihnen geforderten Lohnverhandlungen verhandelt wird, stellen die Notationsmaschinenmeister ebenfalls eine Forderung auf Lohnerhöhung in Höhe von 100 M wöchentlich und zwar mit einer Verantwortungsfrist bis heute mittag. Dieses Ultimatum ist von den Buchdruckereien abgelehnt worden. Infolgedessen sind die Notationsmaschinenmeister in den Ausstand getreten. Voraussichtlich werden daher in Berlin heute abend keine Abendblätter erscheinen.

Berlin, 1. Juli. Ein großer Teil der heutigen Morgenzeitungen ist wegen des Streiks der Notationsmaschinenmeister nicht erschienen. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, werden heute die Buchdrucker zu dem Streik Stellung nehmen.

**Briefkasten der Redaktion.**

Ein aufrichtiger Republikaner. Warum nennen Sie denn Ihren Namen nicht? Sie dürfen versichert sein, er bleibt Redaktionsgeheimnis. Aber mit anonymen Zuschriften läßt sich herzlich wenig anfangen, denn der Behörde wird die Arbeit dadurch doch nur erschwert oder überhaupt unnötig gemacht. Das Gericht über den „B.“ ist natürlich dummes Zeug, teilen Sie uns doch den Namen des Verleumders mit, daß wir gerichtlich gegen ihn vorgehen können, was uns aber unmöglich ist, wenn wir seinen Namen nicht wissen.

Eine proletarische Ausländerin. Lesen Sie den Bericht über die Demonstration, sowie das, was wir gestern in dieser Sache unter „Aus der Stadt“ brachten, aufmerksam durch und Sie werden Ihren Wunsch erfüllt sehen.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, politische Uebersicht und Rekte Nachrichten Hermann Rabel; für badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Neuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Verleumdungen, Briefe; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wird zu 4 Pfennigen. Preis und mehr Stellen. Die Zeile (Gegensatzanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme). Drucksal. (Sozialdem. Verein.) Heute abend halb 9 Uhr in der „Pfalz“ Mitglieder-Versammlung. [1566]

**Persil bleibt Persil**  
in alter bewährter Güte!  
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals löst! Nur in Originalpackung!  
Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DUSSELDORF**, auch der albewährten „**HENKO**“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

**Riempp-Mischung** mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
mundet ob seines guten Geschmacks und seiner Wohlbekömmlichkeit Jedermann.  
Christian Riempp, Karlsruhe, Kaffee- und Tee-Import. — Gross-Rösterei. [1503]

**Karlsruher Familien-Krankenkasse**  
Gegr. 1890 v. a. G. Unter staatl. Aufsicht  
Postfachkonto 2480 Karlsruhe  
Geschäftsstelle: Ostendstr. 6/II. Fernr. 4159.  
Filialen:  
Weinstadt: Kriegerl. 148 Südstr. 10/III  
Mittelsiedl.: Markgrafenstr. 26 II  
Durlach: Hofstraße 28 II  
Aufgenommen werden Personen bis zu 55 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe oder deren Vororte wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie ärztliche Behandlung, Arzneien und sonstige Heilmittel bis zur Dauer von 26 Wochen. Prospekte und Aufnahmeformulare bei obigen Filialen erhältlich.

**Baubund-Möbel**  
in bewährter Güte u. reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.  
Eigene Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, Karlriedrichstr. 22.  
Frelburg, Kaiserstrasse 27.  
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt.  
Pforzheim, Theaterstr. 15.  
Offenburg, Steinstr. 2.  
Musbach, Hauptstr. 12.  
Singen a. N., Scheffelstr. 25.  
Konstanz, Rossgartenstr. 31.  
2182  
**Badischer Baubund** G. m. b. H.  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb  
Telephon 3157 Karlsruhe am Hauptplatz

**Liköre**  
**Sinner**  
**Backpulver**  
SINNER & CO. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL  
Zuverlässiger, gut empfohlener  
**Hausbursche**  
findet Stellung.  
**W. Reutlinger & Co.**  
Kaiserstraße Nr. 107. 4262

**Frauen erwacht!**  
Hütet Euch vor „weisen Frauen“! Lest nach vorzähligen Versuchen mit nutzlosen und wertlosen „Mitteln“ das einzigartige Buch von Dr. Roosen über die „Verhütung der Empfängnis“. (Titel-angabe hier nicht gestattet). Es befreit Euch von Sorgen! Preis Mk. 20.— Nachnahme, Porto extra. **Buchverlag Elmer, Stuttgart, Schloßstr. 57 B.**

**Mieter-Bereinigung Karlsruhe G.**  
Mitgl. d. Landesverbandes und Deutsch. Mietervereine  
Geschäftsstelle: Morgenstraße 31, parterre.  
Sprechstunden von 6-1/8 Uhr abends im „Café Rowan“, Ede Ettlingerstr. u. Hofbauanlage  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:  
„Unter den Linden“, Ede Kaiserallee u. Hofstraße  
jeden Mittwoch. 4210  
**Wichtig! Mieter und Untermieter! Achtung.**  
Wo der Vermieter die gesetzliche Miete nicht be-  
trägt, unterzeichne der Mieter unterstehenden Zettel  
und gebe denselben dem Vermieter.  
Karlsruhe, den 1. Juli 1922.  
Beiträge zum nächsten zulässigen Zahlungs-  
termin gefällige Miete.  
Unterschrift: \_\_\_\_\_  
Bitte anschnitten! Bitte anschnitten!

**Suche per sofort Polier**  
im Hochbau (Zäunen) gut erfahren  
**Julius Walder Wwe.**  
Zuhörer: Edo Walder Wilhelmstraße 52







**Pfannkuch & Co.**  
Spezialhaus für Lebensmittel  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.  
**Karlsruhe-Pforzheim** u. Um-  
gebung  
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

**Süddeutsche Disconto-  
gesellschaft A. G.**  
Filiale Karlsruhe  
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

**Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe  
Telephon 35, 36, 208, 4835, 4856.

**Badische Bank**  
Mannheim — Karlsruhe  
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

**Stärk- und Hauswäsche jeder Art**  
**Wäscherei Bardusch**  
Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Telephon 2101  
Durlach, Schloßstr. 3, Ettlingen, Telephon 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren  
Verkauf nur an Wiederverkäufer  
Spezialität: „Aska-Karamellen“  
**Adolf Speck, Zuckerwarenfabrik**  
Karlsruhe i. B.

Die Fabrik Eis.-Bad. Konserven  
**Flach & Co., m. b. H.**  
KARLSRUHE  
stellt her:  
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-  
säfte in guter Qualität.

**Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

**Christ. Oertel** Kaiserstrasse 101-3  
**Ornstein & Schwarz** Kaiser- u. Kreuzstr. Ecke  
Billigste Bezugsquelle für  
Wäsche- und Betten-Ausstattungen Herren- und Knabenbekleidung.

**LAUTERBERG CIGARETTEN**  
DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal- Heidelberg	Schwet- z.- Mannheim	Ettlingen- Rastatt	Durmersh.- Rastatt	Maxau- Pfalz	Eppingen
Vorm. (Nachm.) W 425 D 230 Sa 290 L 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) 425 1230 D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 230 W 730 D 730 D 1030 W 840 D 1130 L 1230

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal- Heidelberg	Mannheim- Schwetzingen	Rastatt- Ettlingen	Rastatt- Durmersh.	Pfalz- Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230	Vorm. (Nachm.) D 810 W 630 D 630 D 330 D 1130 L 1230

W: Wochentags, Sa: Samstags, S: Sonn- u. Feiertags, W\*: Wochentags ausgen. Samstags,  
E: Eilzug, D: D-Zug, L: Luxuszug.

**Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs**  
Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

**Karlsruher  
Lebensversicherung**  
auf Gegenseitigkeit.  
Versicherungsbestand:  
1 Milliarde 700 Millionen Mark  
Neue Tarife mit niedrig. Prämien,  
Versicherung ohne Untersuchung

„Karl Dietsche“  
Butter und Käse — en gros — en detail  
Amalienstr. 29 Telephon 120.

**Konditorei und Café Karl Kaiser**  
Kaiserstr., Ecke Douglasstr. Tel. 1238.

**Konditorei und Café Karl Ringwald**  
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 19 — Tel. 4240.

**Geschwister Allmendinger**  
Schokoladen — Confitüren  
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3573.

**F. Bausback, Weingroßhandlg.**  
Telephon 1408.

**B. Odenheimer** Kirschwasser  
Weinbrand  
Liköre — Obstbrennerei — Karlsruhe i. B.

**Alb. Brogl & Co., Lebensmittel**  
Büro: Viktoriast. 18. Filialen: Am Mühl-  
burger Tor, Mathystr. 35, Adlerstr. 14.

**Jos. Schneider, Wurst- und Fleischwaren**  
Erbprinzenstr. 28. — Telephon 870.

**Städtisches Zigarren-Haus** Kaiserstrasse  
Ecke Herrenstr.  
Kolosseum-Vorverkauf — Telephon 3371.

**Zigarrenhaus Pel. Best, Spezialhaus feiner deutscher  
Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.**

**H. Brodführer, Kaiserstrasse 6  
Telephon 2918**  
Fahrräder — Nähmaschinen — Zahnteile — Reparaturen.

**Geschw. KNOPF KARLSRUHE**  
Badens größtes Kaufhaus für alle Artikel  
des täglichen Bedarfs

**Bankhaus Straus & Co.** Friedrichsplatz 1.  
**V. Heupel** Schirmfabrik G. m. b. H.  
Regen- und Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke  
Kaiserstrasse 201 — Telephon 3866 — Fabrik: Heerenstrasse 46.

**Allgemeines**  
**Aretz & Co., Gummiwarenhaus**  
Krankenpflege-Artikel — Linoleum  
Wachstuche  
Kaiserstrasse 215 Telephon 210

**Christian Kiefer**  
Kohlen · Koks · Briquettes · Holzkohlen  
**Karlsruhe i. B.**

**Spiegel & Wels Nachf.,**  
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost  
Grosses Spezial-Geschäft für beste  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
fertig und nach Mass.

**Spezial-Kofferhaus**  
**Geschw. Sämmler**  
Kronenstrasse 51  
Reisekoffer, Lederwaren, Damentaschen u.s.w.

Hotels, Cafés, Vergnügen  
Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaiserstr. 129. Altbek. gut  
Restaurant, reichh. Mittags- u. Abendtisch, eig.  
Schlichterlei, tadellos alle Sorten hausg. Wurstwaren

**Karlsruhe** **SPORT KARLSRUHE BEIER** Fil. Durlach Hauptstr. 30 Fernspr. 20

Reserviert für  
**L. Mayer, Baden-Baden.**

**CAFÉ BAUER**  
Täglich Künstler-Konzert  
Violin-Virtuose Dolezel

**L. Weingand, Putz- und Modewaren**  
Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.

**Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel,  
Leder- und Parfümerien, Kaiserstrasse 104.**

**Bekleidung, Schuhe, Putz**  
**Adolf Stein Nachf.**  
Inh.: J. Weiss  
Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung  
fertig und nach Mass  
Kaiserstrasse 233, Ecke Hirschstrasse  
1. Etage — Telephon 1860.

**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137**  
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

**Möbelhaus Gebr. Karrer**  
Hauptlager: Karlsruhe-Nähberg, Philippstrasse Nr. 13

**Leonhard Gretz, Schneider-  
meister**  
Karlsruhe, Marienstr. 27  
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider  
sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

**Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122**  
Damenhüte — Modewaren.

**Maid & Neu**  
in höchster Vollendung  
Nähmaschinenhaus Excolla G. m. b. H.  
Ecke Mühlburger Tor/Westendstrasse.

**Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 I,  
2750 Telephon 2700**  
Feine Herrenschneiderei  
Sportbekleidung und Livreen  
Reichhaltiges Lager in- und Auslandsstoffe.

**Gebr. Ettlenger**  
Spezialhaus für Besätze und Spitzen  
und sämtliche Zutaten für die Damen-  
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,  
Wollwaren, Kinder-Ausstattung. :-:

**Nähmaschinen**  
Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrrad-  
Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 173.

**W. Boländer**  
Spezialhaus für  
Bekleidung u. Ausstattung

**Leipheimer & Mende**  
Spezialgeschäft für  
Manufakturwaren

**Carl Strfeld, Nähmaschinen, Fahrräder.**  
Erbprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

**Eugen Löw-Hölzle**  
Kaiserstrasse 187  
Schuhwaren.

**STRUMPF-HAUS**  
**Rudolf Wieser**  
Kaiserstr. 153 Telephon 740

**J. Ettlenger & Wormser, Karlsruhe/Baden.**  
Telephon 3, 18, 23, 313. :-: Eisen, Eisenwaren und Metall.

**Carl Trey Nachf.** Inh.: H. Friedrich  
Kaiserstr. 99 Herrenartikell. Telephon 3228

**Adolf Steiner**  
Wein-Großhandlung  
Branntweinbrennerei  
Karlstrasse 22 Telephon 1360

**Rosenfeld & Co.** Neureuter-  
strasse 5  
Eisen — Metall — Großhandlung.

**Gebr. Schmitt, Mineralwasserfabrik**  
Kulmbacher Bier — Bernhardtstr. 7, Telephon 3059.

**Marellis "das Merkwort"**  
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

**J. C. Moscher Nachfolg., Kaiserstr. 227.**  
Spezialgeschäft für Filzreinigung u. Bürobücher. Fern-  
spr. 3172. Verkaufsstellen: Kehl a. Rh., Ludwigshafen a. Rh.

**UHREN, GOLDWAREN und TRAURINGE**  
**J. HILLER, WALDSTR. 24**

**Volksfreundleser!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen  
die Inserenten der Parteipresse!  
Beachtet die Firmen in der  
Geschäftlichen Rundschau!

**S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus**  
Kaiserstr. 30, Telephon 4263.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Diwan und alle  
Sorten einricht. Möbel. Billigste Preise.  
:-: Calante, reelle Bedienung. :-: :-:

**Heinrich Schlerf Nachf.** Bürsten,  
Schneuertücher,  
Kurzwaren für Wiederverkäufer

**Otto Mayer** Paul Högel, Schlitten-  
str. 11. Arbeiterwäsche  
jeder Art, Manufakturwaren,  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

**Gebr. Kaufmann, Furniergroßhandlung**  
Gottesauerstrasse 30. Telephon 5429

**Heinrich Schlerf Nachf.** Bürsten,  
Schneuertücher,  
Kurzwaren für Wiederverkäufer

**Fritz Müller** Musikalien - Handlung  
Instrumente  
Kaiserstr., Ecke Waldstr.

**Gebr. Kaufmann, Furniergroßhandlung**  
Gottesauerstrasse 30. Telephon 5429



**Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 115  
Eingang Adlerstrasse.

**Offenburg**  
Hauptstrasse 52  
beim Rheinischen Hof.

# Möbelhaus

Freie Lieferung nach Vereinbarung.

Schlaf-, Spise-, Herren- u. Wohnzimmer, Küchen, einzelne Vertikör, Schränke, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen, Küchenschränke, Patentröste, Tische, Stühle etc.

Matratzen aller Art  
Solas  
Chaiselongues etc.

in eigener  
Polsterwerkstätte  
anfertigt

**Brüder Bär**  
W. & H.

**Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 115  
Eingang Adlerstrasse.

**Offenburg**  
Hauptstrasse 52  
beim Rheinischen Hof.

Unentgeltliche Aufbewahrung bis zu einem Jahr.

Mäßige Preise.

4251

**STADTGARTEN**

Samstag, den 1. Juli 1922, abends 8 Uhr:

**Doppel-Konzert** (Musikverein Karlsruhe und Musikverein Harmonie).

Bei Einbruch der Dunkelheit: **Brillant-Feuerwerk** (Feuerwerkstechniker W. Fischer, Cleebronn).

Anschließend: **Bengalische Beleuchtung der Anlagen.** Eintrittspreise: 6 u. 8 Mk. Näheres Plakatanschläge (auch Vorverkauf). — Zugänge: Zu beiden Seiten der Festhalle, ferner bis zum Einbruch der Dunkelheit am Südeingang gegenüber dem Hauptbahnhof und beim Verwaltungsgebäude des Gartenamts an der Ettlingerstr. Belegen von Plätzen ohne Erlaubnis verboten. — Bei schlechtem Wetter auch an diesem Tage ungünstig sein, so findet das Konzert im großen Festhallsaal statt, während das Feuerwerk im Garten gleichwohl abgebrannt wird. In diesem Falle werden die Besucher der Festhalle durch ein Trompetensignal in den Garten gerufen. 1212

**STADTGARTEN**

Dienstag, den 4. Juli 1922, abends von 8—11 Uhr

**Johann Strauß-Abend** „Die alte Wiener Operette“ (Strauß-Suppé-Millöcker). Orchester: Harmoniekapelle unter pers. Leitung des Musikdirektors Joh. Strauß-Wien. Eintritt: 3 Mk. (Inhaber von Jahreskarten) 7 Mk. (Sonstige). Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgartenschalterkassen. — Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt. 1212

**Bad. Landestheater.** 1241

Samstag, den 1. Juli, 7 bis geg. 10 Uhr. 4. 35.—  
Abonnement E 6

Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3001—3100 und 3251—3400

**Das Meer und der Liebe Wellen.**

Sonntag, den 2. Juli, 5 1/2 bis geg. 9 1/2 Uhr. 4. 60.—  
**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**

Essentielle Verfeinerung gegen Verabfolgung Fundstücken vom ersten Vierteljahr 1922 und unanbringliche Güter, darunter 6 Herrenfahräder und 1 Seite mit 22 Papieren für 10 bis 10 1/2 cm breit, am Dienstag, den 4. Juli 1. 30. vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnen, im Versteigerungs-Raum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Wagenbahnhof). Die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr vormittags an ausgeben. Karlsruhe, 29. Juni 1922. **Waterialamt der Eisenbahn-Genossenschaft.** 1240

**O. M. Leidel-Ausstellung**

bel 4252

**Gerber & Schawinsky**

Kunsthandlung

Kaiserstr. 221, Nähe Hauptpost.

**Wiener Hof**

Hotel, Konzert- und Wein-Restaurant

Pasanenstraße 6, Telefon 849.

Täglich mittags v. 12-2 u. abends bis 1/2 12 Uhr

**Künstler-Konzert**

Mittagstisch (auch im Abonn.), abends 4253

Soupé 35 Mk.

Wein von 10 Mk. ab.

Flaschenbiere a. d. Pschorrbräu München. Sehenswerteste Lokalität der Landeshauptstadt. Emil Späth.

Samtliche **Farben, Lacke etc.**

gebrauchsfertig, 2901

für Anstriche aller Art, empfiehlt **Farbenhaus**

Waldstrasse 15 b. Colosseum

Ab 1. Juli befindet sich mein Büro

**Augustastr. 1a**

Fernsprecher 831 nicht mehr 295.

**Plakat-Institut der Stadt Karlsruhe** 4246

Inhaber: Gustav Donecker.

Der Unterzeichnete beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, dass er das Restaurant zum

**„Sandsknecht“**

Ecke Herrenstr. u. Zirkel, Tel. 221 übernommen hat.

Gut bürgerliche Küche, vorzüglicher Frühstück, Mittags- und Abendtisch zu mäßigen Preisen.

Schremp-Prinz-Biere, Reine Weine.

Es ladet ergebenst ein

**L. Weisenrieder**, langjähr. Küchenchef

seitlicher Hotel Müller (Kreuzstraße).

NB. Heute Abend **Eröffnungs-Konzert**, ab 8 Uhr: — **Schlachtest.** — 4254

**Bauarbeiter-Genossenschaft**

**Selbsthilfe**

Ausführung von Reparaturen in Maurer-, Verputz-, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhauer- und Plattenarbeiten.

**Billigste Preise**

Auskunft: **Wilhelmstr. 47 II.** Telefon 5260. 2908

**Holzbildhauer**

tätigste Preise für Qualitätsarbeit in großen Betrieben bei sehr guten Bedingungen für sofortige Ausführung. Wohnungsmöglichkeit vorhanden. 11528

**Vereinigte Werke Ludwigsburg**

Seefstraße 37. Telefon 365-67.

**Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe.**

Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im „Elefanten“, Kaiserstraße 42

**Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Der Vorwurf an Minister Rathenau und seine politischen Folgen. Referent: Genosse Dr. Kullmann, Landtagsabgeordneter und Stadtrat.

2. Wahl der Mitglieder des Kreisvorstandes.

Hierzu sind die Genossinnen und Genossen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen. Das Mitgliedsbuch ist am Eingang vorzulegen. 4249

Der Vorstand.

**Kunstgliederbau G. m. b. H. Ettlingen** in Baden (Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: **Mannheim:** Schloßwache Mosbach: Kronengasse 6

**Karlsruhe:** Kasernengebäude Bau 1 [1287] **Offenburg:** Kasernengebäude Bau 1 **Karlsruhe:** Kriegsstr. 105, D. Garnis.-Lazarett

**S. Kraft**

Zither-Lehrer

Luisenstrasse 52. Unterricht zu jeder Tageszeit. 4292

**Kleider, Schuhe**

Wäsche, Federbetten, Zephele, Bergschneise etc. laufe zu den höchsten Preisen **S. Arendt**, 4299

Elefantenstraße 32.

**Gummireifen**

prima Qualität (dieselben werden aufgefittet nach bestem Verfahren) sowie Ersatzräder, Speichen, etc. empfiehlt für

**Kinderwagen**

R. Bechtel, Bergstr. 7, 401, Ecke Kaiserstr. 4101

**Frauenhaare**

kaufte, tonnenlos hoch. Preis: 20 bis 30, Samtbandlung, Kaiserstraße 32.

**Metallbetten**

Stahlmetr., Kinderbetten, etc. an Preis, Kat. 80 R. Frei Versandfabrik **Suhl** (Thür.)

**Gute Ideen**

Wer solche hat ob. sucht, best. Preis, Samtbandlung, Kaiserstraße 32.

**Kostenlos.**

Ingenieur **Müller & Co.**, Leipzig, Gärtelstraße 14.

**Zafeltavler**

Ein noch gut erhaltenes Tafeltavler ist wegen Platzmangel billig zu veräußern. **Wartenstr. 39 IV**

**Gemäldegalerie Janfen**

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32 neben Hotel Germania. Telefon 2831.

Es haben neu ausgestellt: 491

Herr Kunstmaler Prof. A. H. Bühler, C. Blum, A. Grimm (Collection), Prof. R. Hellweg, Ad. Lantz, J. Schold, Prof. v. Volkmann, L. W. Plock u. a. m.

**Verammlung**

am Montag, 3. Juli, nachmittags 5 Uhr, in den Saal der Restauration zum „Elefanten“, Kaiserstr. 42

Tagesordnung:

„Wahl des Vollzugsrats.“

Der Vorsitzende des Vollzugsrats.

**Union-Theater**

Ab heute der sensationelle Spielplan I.

**Der geheimnisvolle Juwelendieb.**

Eine sensationelle Abenteuergeschichte aus New-Yorker Milliardenkreisen in sechs Kapiteln. 4290

**Wie werden wir unsere Weiber los?**

Groteske in zwei Akten. 4290

**Gesangverein Concordia e. V.**

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr

**Garten-Fest**

mit Preisregeln u. Kinderbelustigungen bei unserem Mitglied Nagel zum „Feldschützen“ Karlsruhe 71, wozu wir unsere verehr. Mitglieder ergebenst einladen. Die Vorstandschaft.

**Verein der Rheinpfälzer Karlsruhe u. Umgebung e. V.**

Das Umhängebild am 29. Juni ausgefallene

**Bolskfest** (Garten-Fest)

findet morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr im Kaisergarten Kaiserallee

Fr. 23. Juni, abends 8 Uhr Fortsetzung mit Tanz im Saale zum „Palmen-garten“, Kreuzstraße 34. — Alle Mitglieder, Freunde und Gönner, sind freundlich willkommen. 4293

mit Pfälzer Gruß

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die ganze Veranstaltung im Saale zum „Palmen-garten“ statt.

**Residenz-Lichtspiele**

Waldstrasse 30 — Telefon 5111.

Ab Samstag, den 1. Juli bis einschl. Dienstag, den 4. Juli 1922

Die **Goldene Pest**

Abenteuer-Drama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

**Louis Ralph, Anifa Berber, Rudolf Klein-Rhoden.**

**Heirat wider Willen** (Das Panzergeschloß)

6 Akte. 4247

**S. Plachzinski & Co.**

Trikotagen - Grosshandlung.

Karlsruhe i. B., Fernspr. 2968.

Einfaßhemden, Mocco- u. Normalwäse Auf Wunsch Vorlegung der Collection.

**Kragen-wäscherei Schorpp** liefert: Herren- Leibwäsche

**Annahme-Stellen:** Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 24 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastrasse 13, Schillerstraße 13, Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 15. 4251